

**Nummer 30**  
vom 22. Juli 2020

49. Jahrgang

#### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**  
Kirche für die Menschen

# INHALT

## Reportage

Handthal: „Handthal ist der grüne Fingerabdruck Gottes“ .....4-5 (Besinnungsweg zeigt acht Tierlegenden von Franz von Assisi)	4-5
--	-----

## Berichte

Gadheim: Im Zentrum des geeinten Europas .....6-7 (Bischof Dr. Franz Jung zu Gast bei Feierstunde in Gadheim)	6-7
Würzburg: Die Lebenswelt der Menschen im Blick .....8 (Bischof Jung beauftragt drei Frauen und einen Mann als Gemeinde- und Pastoralreferenten)	8
Würzburg: Segen und Urkunde .....9-10 (Verleihung der Missio canonica diesmal als Wegstrecke mit digitaler Aufgabenstellung)	9-10
Würzburg: Mehr miteinander statt übereinander sprechen ..... 11 (Vorstand des Diözesanrates trifft sich mit Dr. Josef Schuster)	11
Kloster Oberzell: Den Frauenanteil spürbar steigern .....12-13 (Dr. Katharina Ganz berichtet aus dem Forum „Frauen in Diensten und Ämtern“)	12-13
Würzburg: Mehr als 4500 Menschen beraten ..... 14 (Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese Würzburg legt Jahresbericht für 2019 vor)	14
Bad Königshofen/Hausen/Miltenberg/Volkersberg: Sommerferien in Unterfranken erleben .....15-16 (Tagungshäuser des Bistums bieten Urlaub vor der Haustür)	15-16
Würzburg: Spiel und Spaß in den Sommerferien .....17-18 (Kirchliche Jugendarbeit bietet Freizeitprogramm in den Sommerferien an)	17-18
Würzburg: Elemente des Christentums .....19-20 (Interaktive Wanderausstellung „Was uns angeht“ lädt ein, wichtige Begriffe neu zu entdecken)	19-20
Kloster Oberzell: Im Glauben wird das Herz weit .....21 (Sieben Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu feiern diamantenes Professjubiläum)	21
Würzburg: Neue Vorchöre starten im Oktober .....22 (Einstieg bei Domsingknaben und Mädchenkantorei nach den Sommerferien möglich)	22

## Kurzmeldungen

Würzburg: Interview im bibel.tv-Programmheft – Bischof Jung ganz persönlich .....23	23
Bad Bocklet: Kapelle als Quelle der Kraft .....23	23
Würzburg: Polizeiseelsorger Zöllner besorgt über Gewalt gegen Polizeibeamte .....23	23
Dettelbach: „Kino+more“ im Autokino – Vergebung muss geschenkt werden .....24	24
Volkach: Beim Kauf fair gehandelten Kaffees für die neue Orgel spenden .....24	24
Euerfeld: KLB feiert ersten Gottesdienst nach Corona-Lockdown – „Gott ist treu“ .....25	25

Würzburg: „Lunch & Discuss“ zum Synodalen Weg .....	25
Aschaffenburg/Eisenbach: Marcus Marquart absolviert Everest-Challenge mit dem Rennrad .....	26
Würzburg: „Gemeinde kreativ“ zum Thema „Geschlossene Gesellschaft?“ .....	26
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Kirchenrallye zu den Frankenaposteln .....	27
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Tipps für den Familienurlaub .....	27

## Personalmeldungen

Würzburg: Neue Gemeinde- und Pastoralreferenten.....	28-29
(Bischof Dr. Franz Jung beauftragt im Dom drei Frauen und einen Mann)	
Hohenburg/Würzburg: Pfarrer i. R. Elmar Albert wird 93 Jahre alt .....	29
Würzburg/Bad Neustadt: Domkapitular Keßler wird Leiter der PG „Sankt Martin Brend“ .....	29
Wiesthal/Heimbuchenthal: Marian Bak wird Pfarrvikar in der PG „Maria Regina im Spessart“ .....	30
Gemünden: Pater Paul-Maria Klug Priester zur Mithilfe im Raum Gemünden .....	30
Würzburg/Großwenkheim: Pfarrer Dr. Dr. Anton Schilhan geht in den Ruhestand .....	30
Schweinfurt: Pfarrer i. R. Roland Breitenbach im Alter von 84 Jahren gestorben .....	31

## Veranstaltungen

Würzburg: Orthodoxe Kiliansvesper im Neumünster .....	32
Würzburg: Pontifikalgottesdienst zur Verabschiedung von Generalvikar Keßler .....	32
Bad Königshofen: Rhetorik-Grundkurs – Tipps für das freie und sichere Sprechen .....	32
Lohr am Main: Mädchenfreizeit – „You are beautiful“ .....	32
Volkersberg: „Sommerklettern“ im Hochseilgarten Volkersberg .....	33

## Reportage

# „Handthal ist der grüne Fingerabdruck Gottes“

## **Besinnungsweg zeigt acht Tierlegenden von Franz von Assisi — Eröffnung des Franziskuswegs in Handthal am 24. Juli mit Bischof Dr. Franz Jung**

**Handthal** (POW) Es zirpen die Grillen, die Bienen surren und Schmetterlinge kreisen umeinander auf einem Blumenacker. Der liegt direkt neben dem Steigerwald-Zentrum in Handthal (Landkreis Schweinfurt). Und kurz unterhalb ist einer der beiden Einstiege in den neuen Franziskusweg. Der zweite ist die frisch renovierte Magdalenenkapelle des Dorfes. Bischof Dr. Franz Jung weiht sie am Freitag, 24. Juli, um 18 Uhr mit einer heiligen Messe ein. Anschließend wird er den Franziskusweg segnen. Eine Stele mit dem heiligen Franziskus, der vor einem Vogel niederkniet, bildet den Anfang. Der Initiator des Projekts Pfarrer Stefan Mai erklärt: „An diesem schönen Ort haben wir den Franziskusweg errichtet. Bewusst Franziskus als Patron der Ökologie, als Patron der Tiere, weil er genau in diese Gegend passt, in diese schöne Waldlandschaft. Franz kniet vor der Natur nieder.“

Die Liebe zu den Tieren sei Franziskus wichtig gewesen. Mai hat acht Tierlegenden aus den franziskanischen Quellen ausgesucht, die nun an den acht Stationen zu sehen sind. Die Tierlegenden sind im Bistum ein Alleinstellungsmerkmal. Auch in der Rhön gibt es einen Franziskusweg, doch dieser beschäftigt sich thematisch mit dem Sonnengesang. Mai hat die Texte jedoch nicht eins zu eins übernommen, sondern sie in ein „heutiges Deutsch“ übertragen. Außerdem hat er ihnen Überschriften gegeben, die auch einen Übertrag auf das eigene Leben und die Beziehung zwischen den Menschen sowie zwischen Mensch und Natur ermöglichen. Der Besinnungsweg lädt ein, sich in Ruhe damit zu beschäftigen. Bis auf die Natur ist es auch still — kein Auto- oder Industrielärm stören den Frieden.

Die Schönheit des kleinen Ortes und seiner Lage sind wirklich nicht zu unterschätzen, der Weg führt an Feldern, an Weinbergen vorbei, durch den Wald und das Dorf und endet an der Magdalenenkapelle. Das erste Stück des Weges ist geteert und verläuft am Steigerwald-Zentrum und der Blumenwiese entlang, bevor er in einen Feldweg übergeht. Ziemlich zu Beginn steht ein rotes Häuschen. Es ist die erste Station. Sie ist den Bienen gewidmet. Und in das Häuschen sollen bald auch einige Völker einziehen. Die Besucher können dann im Inneren die Bienen in ihren Waben beobachten. Die Überschrift der Station lautet: „Seine Freude in der Freude des anderen finden, ist der Schlüssel zum Glück.“ In der Legende bringen Brüder dem kranken Franz einen Topf mit Honig. Der denkt jedoch an die Bienen und fordert seine Mitbrüder auf: „Bring den Bienen den Honig. Sie haben ihn nötiger als ich.“ Damit will er anregen, nicht immer an sich selbst zu denken.

Mai hatte schon länger die Idee eines Franziskuswegs. Als Bischof Dr. Friedhelm Hofmann im November 2016 bei einem Besuch vor Ort war, schlug der Pfarrer ihm seine Idee vor. Bischof Hofmann gefiel sie und er gab seine Zusage. Das Bistum beteiligt sich mit 13.000 Euro an dem Projekt. Insgesamt wird der Besinnungspfad voraussichtlich rund 60.000 Euro kosten. Die Förderung der Gemeinde Oberschwarzach, zu der Handthal gehört, wird zirka 10.600 Euro betragen. Die Sparkasse Schweinfurt-Haßberge spendete 4000 Euro und die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Franziskus am Steigerwald“ 2000 Euro. Der restliche Teil kommt durch eine sogenannte LEADER-Förderung. Mit dem LEADER-Programm unterstützt das Staatsministerium die ländlichen Regionen auf ihrem Weg einer selbstbestimmten Entwicklung. Der Bau hat dann Anfang diesen Jahres begonnen, erklärt der Forstliche Leiter des Steigerwald-Zentrums Andreas Leyrer. Das Steigerwald-Zentrum hat sich vor allem um die baulichen Maßnahmen wie das Bienenhaus oder die Aufbereitung der Wege gekümmert. Leyrer freut sich über das Projekt: „Der Weg ist ideal für Familien mit kleinen Kindern und Menschen über 50 Jahren und eine Ergänzung zu unserem sonstigen Angebot.“ Der Weg ist zwei Kilometer lang und dauert mit den verschiedenen Stationen zirka zweieinhalb Stunden.

Nach der Bienenstation geht es in den Wald hinein. Ein Bussard kreist am Himmel. Direkt am Waldrand, im Schatten der Bäume, wartet die zweite Station. Sie widmet sich dem Hasen und steht unter dem Leitsatz „Mein Auftrag – Deine Freiheit!“. Eine Auslegung für Familien sei laut Mai, dass Eltern nicht ihren

Kindern den Weg vorgeben sollten, den sie sich wünschen. Vereinfacht ausgedrückt, sagt Franziskus in der Legende zum Hasen: „Du gehörs doch woanders hin, in die freie Natur.“

„Handthal ist der grüne Fingerabdruck Gottes. Es ist, als wenn der liebe Gott seinen Daumen in die Landschaft gedrückt hätte“, sagt Mai. Seit 2008 leitet er die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Franziskus am Steigerwald“, zu der auch Handthal gehört. „Die Gegend war Franziskus schon immer sehr verbunden“, erklärt Mai. Bis 1805 stand am Berg ein Franziskanerkloster, bevor sich die Ordensleute nach Dettelbach zurückzogen. Aus den Steinen des leerstehenden Klosters bauten die Einwohner von Handthal die Magdalenenkapelle, da das Kloster zuvor auch schon Magdalena gewidmet war. Noch heute sieht man außen den Grundstein „Posteris“ – für die Nachkommen. Und Nachhaltigkeit passt perfekt zum Besinnungsweg.

Jetzt geht es tiefer in den Wald und der Schotterweg wird zum naturbelassenen Wanderpfad. Die nächste Station lässt einen besonderen Blick auf die Natur zu. Wie ein Fenster öffnet sich der Wald und bietet einen atemberaubenden Ausblick über Wiesen und Felder bis zum Dorf mit den dahinterliegenden Weinbergen am Stollberg. Mai lässt sich auf der Bank nieder und genießt den Moment. Die Station ist der Tierlegende des Falken gewidmet. Sie gibt uns mit auf den Weg: „Manchmal ist richtig, was nicht in den Plan passt.“ So wie der Falke Franziskus nicht geweckt hat, weil er sah, dass Franziskus Schlaf für seine Genesung braucht.

Entspannen und den Wald genießen kann man auch ein Stück den Weg hinab auf einer Liegebank. Von dort kann man in die Kronen der Bäume sehen und dem Rauschen des Windes lauschen — und nicht zu vergessen die Rufe des Bussards hören. Ein Stück davor ist die Legende des Wolfs dargestellt. Die Überschrift lautet: „Der Mensch ist dem Mensch ein Wolf, oder ein Bruder?“ Mai erklärt, dass er bei Führungen mit Erwachsenen die Frage diskutieren würde. Insgesamt gibt es vier verschiedene Führungen. Die Frage ist Teil des Spaziergangs mit spirituellen Impulsen unter dem Titel „Mit Franz von Assisi und acht Tieren auf zwei Kilometern zwei Stunden unterwegs“. Dabei geht es besonders um die Achtsamkeit gegenüber der Schöpfung. Auch die zweite Führung ist spiritueller Natur. Sie beschäftigt sich damit, „Was Franziskus uns heute zu sagen hätte“. Der Steigerwald bietet eine Vielfalt an hochwertigen Lebensräumen. Die Führung klärt die Frage: „Wie kann die Harmonie, die dort zwischen Mensch und Natur erhalten ist, bestehen bleiben?“ Der Bezug der Region zu Franziskus wird auch noch einmal bei der Führung „Auf den Spuren der Geschichte Handthals“ deutlich. Außerdem geht es auch um Walther von der Vogelweide, der in Handthal geboren sein soll. Aber auch Kinder kommen nicht zu kurz. Für Familien gibt es die Führung „Tiere auf dem Franziskusweg“, bei der sich die Kinder auf einer Wanderung mit dem Förster spielerisch mit den Lebensräumen der Waldbewohner auseinandersetzen. Außerdem hat das Steigerwald-Zentrum für Kinder ein Franziskusquiz erstellt, das Familien an der Information des Steigerwald-Zentrums abholen und auf dem Weg lösen können. Das ist ohne Buchung einer Führung möglich.

Ein Stück des Weges entlang kommt man an einem Bach vorbei, bevor die Station der Lerche auftaucht, die an die Demut erinnert. Während Mai den Weg entlanggeht, sagt er: „Die Bäume sind hier auf dem Weg für mich ein bisschen wie ein gotischer Dom.“ Die Äste verzweigen sich über dem Weg und wirken ein wenig wie ein Schutzdach. Dort hindurch erreicht man die Station der Grille. An der ein Hörrohr angebracht ist, das auf die Wiese zeigt. So verstärkt es die Geräusche der Grillen. In raschen Schritten nähert man sich dann dem Dorf. Der Weinberg am Stollberg ist die nächste Station und zeigt die Tierlegende des Fasanen. „Wir leben von dem, woran sich unser Herz erfreut.“ Weiter durch das Dorf, vorbei an einem Damwildgehege und einem Forellenteich, geht es auf die Abzweigung zum Spielplatz. Dort ist die letzte Tierstation angebracht. Sie erzählt von den Lämmern. Ihr Fazit: „Durch ein Übermaß an Güte verblüffen.“ Von dort aus geht es zur Magdalenenkapelle. Auch von dort aus kann der Franziskusweg gestartet werden.

Führungen mit bis zu 25 Personen können zum Gruppenpreis von 70 Euro, ab dem 24. Juli, gebucht werden. Buchung und weitere Informationen: Steigerwald-Zentrum, Handthal 56, 97516 Oberschwarzach, Telefon 09382/319980, E-Mail [info@steigerwald-zentrum.de](mailto:info@steigerwald-zentrum.de). Auf der Homepage des Steigerwald-Zentrums, [www.steigerwald-zentrum.de](http://www.steigerwald-zentrum.de), wird dann auch der Flyer zum Franziskusweg zu finden sein.

*ils (POW)*

(95 Zeilen/3020/0769; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Berichte

# Im Zentrum des geeinten Europas

## **Bischof Dr. Franz Jung zu Gast bei Feierstunde in Gadheim – „Die Zukunft liegt in der Gemeinschaft“ – Rundgang über das Gelände des Sankt Markushofs**

**Gadheim (POW)** Der EU-Austritt Großbritanniens hat den Veitshöchheimer Ortsteil Gadheim (Landkreis Würzburg) ins geographische Zentrum der Europäischen Union gerückt. Am Freitag, 17. Juli, hat Bischof Dr. Franz Jung an einer Feierstunde teilgenommen, bei der die Bayerische Staatsministerin für Digitales, Judith Gerlach, den neuen EU-Mittelpunkt einweihte. Anschließend besuchte der Bischof den nahe gelegenen Sankt Markushof, einen Ausbildungsbetrieb, der vom Caritasverband für die Diözese Würzburg und der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos getragen wird.

„Es ist ein trauriges und freudiges Ereignis in einem“, bilanzierte der Bischof nach der Feierstunde am EU-Mittelpunkt gegenüber Medienvertretern. „Freudig ist, dass der Mittelpunkt Europas in Gadheim liegt. Traurig ist, dass uns ein wichtiger Partner abhandengekommen ist“, sagte Jung mit Verweis auf den Austritt Großbritanniens aus der EU. „Die Zukunft liegt in der Gemeinschaft. Die Tendenzen der Trennung, die sich in Europa breitmachen, sind kein gutes Zeichen“, ergänzte er.

Ähnlich äußerte sich Staatsministerin Judith Gerlach, die Bayerns Ministerpräsident Markus Söder vertrat. In ihrer Ansprache erinnerte Gerlach daran, dass sich der EU-Mittelpunkt 2013 durch den EU-Beitritt Kroatiens nach Westerngrund (Landkreis Aschaffenburg) verschoben hatte. „Ich kann mich gut daran erinnern, weil es ein Tag voller Begeisterung war.“ Nach Veitshöchheim sei sie mit gemischten Gefühlen gekommen, und das nicht nur, weil Westerngrund in ihrem Stimmkreis liege. „Mein unterfränkisches Herz freut sich, dass der Mittelpunkt in Unterfranken bleibt. Mein europäisches Herz ist betrübt wegen des Brexit.“ Die Briten seien ein starker und verlässlicher Partner Deutschlands gewesen, fügte sie hinzu und kündigte an, dass der Freistaat ein bayerisches Büro in London eröffnen werde. Dem „Rückzug in eigene kleine Nischen“ erteilte Gerlach eine Absage. Er passe nicht zu globalen Herausforderungen wie Digitalisierung, Klimawandel oder Corona-Krise. „Wir kämpfen für Europa“, versicherte die Staatsministerin.

Den Staffelstab im Design der Europaflagge übergab Gerlach an Jürgen Götz, Bürgermeister von Veitshöchheim, nachdem sie ihn von Brigitte Heim, Bürgermeisterin von Westerngrund, entgegengenommen hatte. Der Staffelstab symbolisiert, dass der Titel des EU-Mittelpunktes auf Zeit vergeben ist und bei geographischen Veränderungen weitergereicht werden muss. Außerdem enthüllte Gerlach Informationstafeln, die unter anderem erklären, wie der Mittelpunkt der EU gemessen wird.

An der Feierstunde auf freiem Feld nahmen Vertreter von Politik, Kirche und öffentlichem Leben teil. Dazu zählten Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm, Bundestagsabgeordneter Paul Lehrieder, die Landtagsabgeordneten Kerstin Celina und Manfred Ländner, Landrat Thomas Eberth und der Würzburger Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Den Caritasverband für die Diözese Würzburg vertraten Caritasdirektorin Pia Theresia Franke und Domkapitular Clemens Bieber, den Sankt Markushof vertrat Andreas Halbig, geschäftsführender Direktor der Caritas-Don Bosco gGmbH. Auszubildende des Sankt Markushofs hatten das Gelände am neuen EU-Mittelpunkt durch Pflasterarbeiten und Anpflanzungen hergerichtet. In seinem Grußwort dankte der Veitshöchheimer Bürgermeister Götz den Auszubildenden für diese Arbeit.

Nach dem Festakt am EU-Mittelpunkt unternahm Bischof Jung einen Rundgang über das Gelände des Sankt Markushofs. Dieser bietet 120 Ausbildungsplätze für Menschen mit erhöhtem Förderbedarf. Ausgebildet wird außer im Garten- und Landschaftsbau in IT-, Hotel- und Bäckerberufen. Begleitet von Domkapitular Bieber und Direktor Halbig besichtigte der Bischof Gewächshäuser, die Bäckerei, das Hotel und den Wohnbereich der Auszubildenden. Ausbilder Bernd Sauer schilderte, welche Aufgaben Auszubildende bei ihrer Prüfung im Bereich Garten- und Landschaftsbau zu bewältigen haben: Pflasterarbeiten, Pflanzarbeiten und Rasenansaat. Halbig unterstrich: „Entscheidend ist, dass die Leute praxisnah ausgebildet werden.“

Das bedeutet etwa, dass die Bäckerei und der Gartenbaubetrieb für Kunden produzieren und das Ausbildungshotel Gäste beherbergt. Zwischen 60 und 70 Prozent der Auszubildenden seien ein Jahr nach dem Ende der Ausbildung sozialversicherungspflichtig beschäftigt, erläuterte Halbig. Die Caritas-Don Bosco gGmbH habe 50 Wohnungen in der Stadt angemietet, um die jungen Menschen beim Übergang vom Internatsleben in die Selbstständigkeit zu unterstützen.

Bischof Jung sagte nach seinem Rundgang: „Die Größe der Anlage und die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten sind sehr beeindruckend. Es ist sehr schön, dass junge Menschen hier gefördert werden – und das am Mittelpunkt der EU.“

*ub (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)*

(54 Zeilen/3020/0764; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Die Lebenswelt der Menschen im Blick

## Bischof Dr. Franz Jung beauftragt drei Frauen und einen Mann als Gemeinde- und Pastoralreferenten – Feierlicher Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom

**Würzburg** (POW) Bei einem feierlichen Gottesdienst im Kiliansdom hat am Freitagabend, 17. Juli, Bischof Dr. Franz Jung drei Frauen und einen Mann zum Dienst als Pastoral- und Gemeindefereenten beauftragt. Katharina Heppel (31), Sandra Lohs (29) und Johannes Schulz (29) begrüßte der Bischof als Pastoralreferentinnen und -referent. Hanna Lutz-Hartmann (25) ernannte er zur Gemeindefereentin. Priester aus den aktuellen und künftigen Einsatzpfarreien der Beauftragten, Ministranten aus Baunach und Gläubige, unter anderem aus den jeweiligen Ausbildungs- und Heimatgemeinden der Beauftragten, sowie Mitglieder der Berufsgruppen der Gemeinde- und Pastoralreferenten, feierten den Gottesdienst mit.

Im Rahmen der Feier überreichte Bischof Jung den Beauftragten neben einer Urkunde jeweils eine Heilige Schrift als Symbol für ihre Aufgaben im Dienst der Diözese. Zuvor stellten die Ausbildungsleiter Johannes Reuter und Roswitha Schuhmann dem Bischof die zu Beauftragenden vor. Diese bekannten vor der Gemeinde ihren Glauben. Personalreferent Robert Hambitzer bat darum, die Frauen und den Mann dauerhaft in den Dienst des Bistums Würzburg zu übernehmen.

Mit den neu Beauftragten gibt es derzeit 145 Pastoralreferenten und -referentinnen im Bistum Würzburg sowie 135 Gemeindefereentinnen und -referenten. Heppel bleibt bis 2023 in Elternzeit. Lohs wird zum 1. September 2020 Pastoralreferentin für die Pfarreiengemeinschaft „Am Weinstock Jesu, Zeil am Main“. Schulz wechselt zum 1. September 2020 als Pastoralreferent in die Pfarreiengemeinschaft „Der Gute Hirte im Markt Burkardroth“. Lutz-Hartmann wird zum 1. September 2020 Gemeindefereentin in der Jugendseelsorge der Kirchlichen Jugendarbeit Haßberge.

In seiner Predigt zog der Bischof Parallelen zwischen dem sogenannten Philipperhymnus des Apostels Paulus, „einem Spitzentext neutestamentlicher Christologie“, und der Arbeit der vier neu Beauftragten. In dem Text schreibt Paulus, dass Jesus Christus ein Sklave und den Menschen gleich wurde. „Er begibt sich ganz hinein in eine Welt, zu deren Heil und Segen.“ Das gleiche gelte für die Seelsorge: Hier müssten die Frauen und Männer sich hineinbegeben in eine konkrete Pfarrei und in einem Team mit den Menschen arbeiten. „Sein Leben war das eines Menschen“, schreibt Paulus. So wie Jesus sich als wahrer Mensch und wahrer Gott in das irdische Leben hineinbegeben habe, gelte es in der Pastoral, sich auf die Lebenswelt der Menschen einzulassen. Das hätten die jungen Kräfte bereits auf kreative und vielfältige Weise getan, zum Beispiel mit einem Gottesdienst auf dem Parkplatz vor einem Supermarkt oder durch die Auseinandersetzung mit Ostern über die Songs der Rockband Queen, sagte Bischof Jung.

Paulus schreibt in dem Text weiter, dass Jesus sich erniedrigte, bis hin zum Tod am Kreuz. „Er geht für die Menschen und mit den Menschen zum Endpunkt, dorthin, wo nichts mehr geht.“ Damit tue Jesus genau das, wovor die Menschen in der Regel zurückschreckten, weil sie Angst hätten, mit der Wahrheit des eigenen Lebens konfrontiert zu werden, und fürchteten, das nicht auszuhalten. Eine der beauftragten Personen habe den Ernstfall einer Kommunikation in Situationen, wo die Worte fehlen und nur die Präsenz zählt, in der Notfallseelsorge gelebt.

Jesus sei mit dem Tod in Berührung gekommen und habe diesen kraft der Gnade Gottes angenommen, erklärte der Bischof weiter. „Gott erhöht denjenigen, der den Mut und die innere Freiheit hat, in den Abgrund des menschlichen Lebens hinabzusteigen. So wird die Erlösung in Christus fruchtbar für alle Menschen.“ Auch für die jungen Seelsorger sei es zum Beispiel notwendig gewesen, bei der Reflexion über einen Konflikt die eigenen Bedürfnisse zu artikulieren und so die „glückliche Schuld“ zu erfahren, die neues Leben freisetze. So wie in jeder Messe Karfreitag und Ostern, Schmerz und Freude, in eins fallen, erfolge aus der Eucharistiefeier eine Sendung „in alle Welt“ und zu allen Menschen, um ihnen zu helfen, „dass Himmel und Erde einander berühren, wenn wir mit ihnen absteigen und aufsteigen durch Christus“, sagte Bischof Jung.

Für die musikalische Gestaltung des Gottesdiensts sorgten Domorganist Professor Stefan Schmidt und Kantorin Alexandra Eck. Die Kollekte ging an die Internetplattform [www.intakt.info](http://www.intakt.info) des Familienbunds der Katholiken, die Eltern von Kindern mit Behinderung informiert, vernetzt und unterstützt.

mh (POW)

(49 Zeilen/3020/0765; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet



# Segen und Urkunde

## Verleihung der Missio canonica diesmal als Wegstrecke mit digitaler Aufgabenstellung – Weggottesdienst mit Weihbischof Ulrich Boom – 42 Frauen und zwölf Männer für Dienst als Religionslehrer beauftragt

**Würzburg** (POW) 42 Frauen und zwölf Männer haben am Donnerstag, 16. Juli, bei einem Gottesdienst mit Weihbischof Ulrich Boom die Missio canonica für das Erteilen des Religionsunterrichts verliehen bekommen. Schulrat im Kirchendienst Jürgen Engel, Leiter der Abteilung Schule und Hochschule, überreichte die Urkunden im Auftrag von Bischof Dr. Franz Jung. Coronabedingt gab es hierfür in diesem Jahr keinen großen Gottesdienst während der Kiliani-Wallfahrtswoche im Kiliansdom mit mehreren hundert Gläubigen. Stattdessen starteten die Frauen und Männer am Morgen mit einem Gottesdienst im Würzburger Schönstattzentrum Marienhöhe am Hubland.

„In meinem Alter weiß ich jetzt, dass es im Leben mehr Fragen als Antworten gibt“, betonte Weihbischof Boom in seiner Ansprache. Die in der Bibel erzählte Aussendung der 72 Jünger deutete der Weihbischof so, dass Religionslehrer ebenso wie Bischöfe oder Priester nicht nur für die Katholiken, sondern für alle Menschen da seien. Erst komme Gott, dann die Menschen und erst danach die Kirche. Die jungen Frauen und Männer legten das Glaubensbekenntnis vor dem Weihbischof ab und beteten gemeinsam das Vaterunser. Den Weg zur Krypta des Kiliansdoms legten sie als digitale Schnitzeljagd mit dem Smartphone zurück (*siehe eigener Vorbericht*). Eine App stellte unterwegs Aufgaben. Beispielsweise mussten die Teilnehmer sich mit der Frage auseinandersetzen, ob sie bereit sind, Kontakt mit der Lebenswelt der Schüler aufzunehmen. Außerdem verfassten die angehenden Religionslehrerinnen und -lehrer in kleinen Gruppen gemeinsam ihr persönliches Missogebet. Das beteten sie jeweils in der Domkrypta, ehe ihnen der Weihbischof den Segen erteilte und sie die Urkunden erhielten.

Für das Lehramt an Gymnasien wurden beauftragt: Simon Beckmann aus Bobingen, Matthias Blaß aus Würzburg, Sonja Brunner aus Bessenbach, Barbara Kirch aus Volkach, Linda-Maria Mühleisen aus Ichenhausen und Carola Schmid aus Schwabmünchen.

Die Missio canonica für das Lehramt an Realschulen erhielten: Rebecca Hollweck aus Höchberg, Johannes Paredes aus Lindenberg, Christoph Reichert aus Bürgstadt, Franziska Reitwießner aus Schwanfeld sowie Lena Springer aus Weißenburg.

Für Grund-, Mittel- und Förderschulen wurde Melanie Roth aus Riedenheim beauftragt.

Für das Lehramt an Mittelschulen bekamen die Missio canonica: Andreas Besler aus Stadtlauringen, Katharina Biegerl aus Bamberg, Carolin Bürger aus Bürgstadt, Cornelia Bug aus Güntersleben, Theresa Dittmann aus Aschaffenburg, Lisa-Marie Dusel aus Hofheim-Lendershausen, Johanna Hornung aus Würzburg, Annabel Neuner aus Eschau, Andreas Ritter aus Bad Neustadt, Stefanie Seidler aus Kolitzheim, Maike Steinig aus Zellingen, Amelie Stoll aus Bamberg und Patrik Ziegler aus Würzburg.

Die Missio canonica für das Lehramt an Grund- und Mittelschulen erhielten: Priscilla Beuchert aus Hesselbach, Anna-Lena Hehn aus Bischofsheim, Sophia Metz aus Bad Kissingen, Lukas Müller-Reichart aus Höchberg, Hannah Pfrang aus Schweinfurt, Ann-Kristin Roßhirt aus Reyersbach sowie Nicole Zorzytzky aus Bad Brückenau.

Für das Lehramt an Grundschulen mit der Missio canonica beauftragt wurden: Johanna Brunner aus Würzburg, Marcus Diel aus Salz, Vanessa Diel aus Buttlar, Cornelia Dillinger aus Aschaffenburg, Janina Farrenkopf aus Miltenberg, Janina Grotefeld aus Würzburg, Julia Lehnert aus Würzburg, Eva Meyer aus Hösbach, Rebecca Rehm aus Würzburg, Christian Roth aus Aschaffenburg, Anna Theresa Schrenker aus Zellingen, Kathrin Weidner aus Schwarzach, Veronika Weigand aus Bad Neustadt und Lea Weinmann aus Lohr.

Die Missio canonica für das Lehramt an Förderschulen ging an: Verena Dürner aus Würzburg, Dorothea Ehr aus Würzburg, Carolin Förg aus Würzburg, Julia Kaiser aus Tauberbischofsheim, Carolin Müller aus Aschaffenburg und Jonas Remke aus Würzburg.

Die Missio canonica als Religionslehrer im Kirchendienst bekamen: Monika Riebel aus Miltenberg und Andreas Ries aus Würzburg.

*mh/ils (POW)*

(45 Zeilen/3020/0757; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Mehr miteinander statt übereinander sprechen

## Vorstand des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Würzburg trifft sich mit Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland

**Würzburg (POW)** Es hätte kaum einen passenderen Zeitpunkt für dieses Treffen geben können als den Tag, an dem Bundesinnenminister Horst Seehofer den Bericht des Bundesverfassungsschutzes 2019 in Berlin vorstellte und bekräftigte, dass der Bereich des Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus „die größte Bedrohung für die Sicherheit in Deutschland“ sei. Ein wichtiges Augenmerk des Austauschs des Vorstands des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg mit Dr. Josef Schuster, dem Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland und Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde Würzburg und Unterfranken, lag daher genau auf diesem Bereich. „Der Bericht zeigt alarmierende Zeichen auf. Ein wichtiger Anlass für das Gespräch ist für uns der Blick auf das zunehmende Erstarken des Rechtsextremismus und Antisemitismus in Deutschland gewesen. Zudem müssen wir feststellen, dass wir oftmals herzlich wenig voneinander wissen und eher nebeneinander her als miteinander leben“, sagte Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf.

Aus Sicht von Schuster ist es wichtig, dass die Religionsgemeinschaften ihre gemeinsamen Werte voranstellen und nicht das, was sie trennt. Erstaunt zeigte er sich, wie viel Unwissenheit es in der Gesellschaft allgemein gegenüber der Entstehung des Christentums, aber auch darüber gibt, welche Gemeinsamkeiten Juden und Christen haben. „Beim Glauben an den Herrn im Himmel sind wir uns einig“, betonte Schuster. Verschwörungsmythen und Propaganda hätten dann keine Chance, wenn man sich besser kennenlerne und miteinander ins Gespräch komme.

Schuster zeigte sich froh darüber, dass es in Würzburg für Juden ohne Probleme möglich sei, ihren Glauben zu leben. „Aber das ist nicht überall so selbstverständlich.“ Allerdings sieht er Nachholbedarf bei der Thematisierung des Judentums im Schulunterricht und vor allem bei Schulmaterialien, in denen zum Teil Stereotypen von Juden abgebildet und dargestellt seien, die „an der Wirklichkeit der Juden in unserer Region vorbeigehen“.

Mit einem Blick zurück kam man auf das reichhaltige jüdische Leben in Unterfranken zu sprechen, welches es vor dem Zweiten Weltkrieg mit mehr als 100 Synagogen gab. Die Menschen in der Region hätten friedlich zusammengelebt, ehe die Ideologie der Nationalsozialisten immer mehr Einzug hielt. Verwundert zeigte sich der Vorstand des Diözesanrates darüber, wie die überwunden geglaubten extremistischen und antisemitischen Ansichten nun immer weiter erstarken. Auch durch die Corona-Pandemie sehe man die Gefahr, dass diese Tendenz weiter zunehmen könne.

Ein weiterer Teil des Gesprächs befasste sich mit den Auswirkungen von Corona. Einig zeigte man sich darüber, dass dies eine schwierige Zeit für alle Religionen sei. Beispielsweise war es nicht möglich, Gemeinschaft und Gottesdienste wie gewohnt leben und feiern zu können. Die Gottesdienstverbote hätten alle schwer getroffen, allerdings „steht für uns als Juden die Erhaltung des Lebens über allen religiösen Geboten. Daher ist die Entscheidung nachvollziehbar und absolut berechtigt gewesen“, bekräftigte Schuster.

Als Fazit des gemeinsamen Austauschs erklärten beide Seiten, es sei wichtig, mehr miteinander als übereinander zu reden. „Leider nimmt Religion heutzutage einen anderen Stellenwert ein und ist zum Teil aus dem Blick des alltäglichen Lebens verschwunden. Das ist insofern schade, als dass somit das Verständnis füreinander noch stärker aus dem Blick gerät“, sagte Diözesanratsvorsitzender Wolf. Den Austausch wolle man über dieses Treffen hinaus fortsetzen. Einigkeit herrschte auch darüber, dass eine Begegnung auf Augenhöhe wichtig sei.

(40 Zeilen/3020/0763; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Den Frauenanteil spürbar steigern

**Schwester Dr. Katharina Ganz, Mitglied des Synodalen Wegs, berichtet aus dem Forum „Frauen in Diensten und Ämtern“ – Beratungsgrundlage digital erarbeitet**

**Kloster Oberzell (POW)** Eine stärkere Mitarbeit von Frauen im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, eine prozentuale Steigerung von Beraterinnen in den Kommissionen sowie das Einbinden von Expertinnen bei Vollversammlungen der Deutschen Bischofskonferenz. Auf weltkirchlicher Ebene könnte es deutlich mehr Frauen in der Leitung von Dikasterien geben und sollten Frauen mit Stimmrecht an den Beratungen bei Bischofssynoden teilnehmen können. So sehen einige der Vorschläge aus dem Forum „Frauen in Diensten und Ämtern“ des Synodalen Wegs aus. „Die Selbstverpflichtungen zur Erhöhung des Frauenanteils in all diesen Bereichen, auf die sich die Synodalversammlung einigt, müssten natürlich in den Diözesen umgesetzt und regelmäßig evaluiert beziehungsweise fortgeschrieben werden, um Wirksamkeit entfalten zu können.“ Das erklärt Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen und Mitglied des Forums, in einem Statement, das sie aktuell verfasst hat. Ursprünglich sollte sie anlässlich des Festes von Maria von Magdala am 22. Juli an einer Podiumsdiskussion in Augsburg teilnehmen, diese wurde jedoch coronabedingt abgesagt.

Wie Ganz weiter ausführt, solle bei der Beteiligung von Frauen an den Diensten und Ämtern, die schon heute möglich und mit dem geltenden Kirchenrecht von 1983 vereinbar sind, „alle Bereiche wie Verkündigung, Diakonie, Liturgie, Communio sowie die Berufung von Frauen auf Lehrstühle katholisch-theologischer Fakultäten in den Blick genommen werden“. Alle Entscheidungsebenen und ergänzend zur binnenkirchlichen Perspektive auch Führungserfahrungen von Christinnen in Politik und Gesellschaft sollten einbezogen werden. „Als zentrales Thema gilt die Anthropologie der Geschlechter, also die Lehre vom Menschsein und der Ausfaltung in den Geschlechtern.“ Hier gebe es unterschiedliche Positionen. Die schöpfungstheologisch begründete Lehre geht davon aus, dass es zwei Geschlechter gibt und sich Männer und Frauen polar gegenüberstehen und komplementär ergänzen. Im Gegensatz dazu vertreten sozialwissenschaftliche Geschlechterstudien (Gendertheorien) oder Diversitykonzepte eher die Position, dass es mehr als zwei biologische Geschlechter gibt und die Rollen, wie sich Menschen im sozialen Leben verhalten, stark von kulturellen Übereinkünften abhängen – unabhängig vom jeweiligen biologischen Geschlecht. „Nicht zuletzt angesichts der Missbrauchsvorfälle gehört zu der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ansätzen eine kritische Reflexion auf die konkreten empirischen Folgen der jeweiligen Theorien für Frauen in Kirche und Gesellschaft“, betont die Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen. Die Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit und das Anliegen einer Inkulturation des Evangeliums in die heutige Kultur seien ebenfalls zu berücksichtigen.

Die Einschätzungen, wie sich theologische Positionen und lehramtliche Entscheidung in der Frage nach einer Zulassung von Frauen zum sakramentalen Amt zueinander verhalten, gehen laut Ganz auseinander. Das Forum werde diese Fragen diskutieren und verspreche sich durch die grundlegende Diskussion zur Geschlechteranthropologie eine klärende Perspektive. In diesem Zusammenhang wolle sich das Frauenforum ausführlich mit den Ergebnissen der außerordentlichen Bischofssynode „Amazonien – neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“ vom Oktober 2019 und dem nachsynodalen Schreiben „Querida Amazonia“ von Papst Franziskus und seiner Auslegung beziehungsweise Bedeutung für die Situation in der Kirche in Deutschland befassen. Dabei zeige „Querida Amazonia“ selbst mögliche Lösungswege unvereinbar scheinender Positionen auf.

Derzeit beschäftigen sich laut Ganz die Mitglieder des Forums „Frauen in Diensten und Ämtern“ in Untergruppen mit drei Themenstellungen: mit der Partizipation von Frauen in Leitungsdiensten unter den gegenwärtigen Bedingungen des Kirchenrechts, mit der Geschlechteranthropologie und Genderfragen sowie mit der theologischen Argumentation in der kontroversen Frage der Teilhabe von Frauen am sakramentalen Weiheamt.

Nach Ausbruch der Corona-Pandemie in Deutschland fanden die Absprachen und der Austausch in den Arbeitsgruppen bislang ausschließlich digital statt. Zum ersten Themenschwerpunkt wurde eine Beratungsvorlage erarbeitet. Es werden darin den Synodalen Empfehlungen ausgesprochen, wie mehr Frauen involviert werden könnten bei der Leitung von Gemeinden und Pfarreien, in Liturgie und

Verkündigung in der Gemeinde- und in der kategorialen Seelsorge, in Leitungspositionen und Aufgaben auf der Diözesanebene, in Gremien, Caritas, kirchlichen Verbänden und Laienorganisationen.

Die digital besprochenen Korrekturen und Ergänzungen werden nun in den Textentwurf eingearbeitet und dann als Beratungsgrundlage in die Regionalkonferenzen eingebracht, die am 4. September in fünf deutschen Städten stattfinden. Nähere Informationen im Internet unter [www.synodalerweg.de](http://www.synodalerweg.de).

(53 Zeilen/3020/0758; E-Mail voraus)

# Mehr als 4500 Menschen beraten

## Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese Würzburg legt Jahresbericht für 2019 vor – Diözese finanziert Angebot mit knapp 2,1 Millionen Euro

**Würzburg** (POW) 4539 Menschen sind im Jahr 2019 in die zehn Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) des Bistums Würzburg zu Beratungsgesprächen gekommen. Insgesamt 2457 Kinder und Jugendliche waren in den erbrachten Beratungen mitbetroffen. Das geht aus dem aktuellen Jahresbericht hervor. „Diese hohe Zahl zeigt, dass Menschen von Kirche passgenaue Hilfe und Unterstützung in ihren konkreten Seelen- und Beziehungsnoten und -herausforderungen erwarten“, erklärte Albert Knött, Leiter des Referats für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, bei der Vorstellung des Hefts. Kirchlich gegründete Beratung stehe für fachlich fundierte und mitfühlende Begleitung. „Sie bietet den Ratsuchenden Raum, um innezuhalten und neue Orientierung zu finden.“ Die EFL-Beratung sei in der jahrhundertealten kirchlichen Tradition einer seelsorglich und geistlich geprägten Lebensbegleitung verwurzelt. „Sie ist gelebte Praxis, anschlussfähig für die Menschen unserer Zeit“, betonte Knött.

Die Beratung steht jedem offen, unabhängig von Konfession, Nationalität, Weltanschauung, Familienstand oder geschlechtlicher Orientierung, betont die EFL auf ihrer Homepage. Deutlich mehr Frauen als Männer nutzten das Beratungsangebot. So wurden im vergangenen Jahr 2657 Frauen (58 Prozent) und 1882 Männer (42 Prozent) gezählt. Die meisten Beratungsfälle wurden in der Region Schweinfurt bearbeitet (1299), gefolgt von der Region Würzburg (1255) und der Region Aschaffenburg (1162). Insgesamt wurden in den drei Regionen 15.973 Beratungsstunden durchgeführt. Dabei standen die Paarberatung (49 Prozent) und die Einzelberatung (44 Prozent) im Vordergrund. 86 Prozent aller Beratungsfälle waren nach fünf oder weniger Gesprächskontakten beendet.

Knapp die Hälfte der Klienten war zwischen 30 und 49 Jahre alt. Jeweils 23 Prozent der Klienten gehörten den Altersgruppen 30 bis 39 Jahre und 40 bis 49 Jahre an, gefolgt von der Gruppe der 50- bis 59-Jährigen (21 Prozent). Die größte Gruppe der Ratsuchenden waren verheiratete leibliche Eltern (26 Prozent). Bei 16 Prozent lag die Zahl derer, die ohne Kinder sind, bei 17 Prozent die Zahl Eltern ausschließlich volljähriger Kinder. Der Anteil alleinerziehender Mütter und Väter lag bei insgesamt fünf Prozent der Beratungsfälle, jener der Patchworkfamilien bei sechs Prozent. In vier Prozent der Fälle handelte es sich um Väter oder Mütter, die nicht mit ihren Kindern zusammenleben. Weitere vier Prozent waren nicht verheiratete leibliche Eltern.

Die EFL ist mit zehn Beratungsstellen in der Diözese Würzburg vertreten: Beratungsstelle Aschaffenburg mit den Außenstellen Alzenau und Miltenberg, Beratungsstelle Schweinfurt mit den Außenstellen Bad Kissingen, Bad Neustadt und Haßfurt sowie die Beratungsstelle Würzburg mit den Außenstellen Lohr am Main und Kitzingen. Mit knapp 2,1 Millionen Euro trägt die Diözese Würzburg knapp 83 Prozent der Kosten für die Beratungsstellen. Der Freistaat Bayern gibt 238.571 Euro an Zuschüssen (9,5 Prozent). Dazu kommen kommunale Zuschüsse in Höhe von insgesamt gut 149.340 Euro (6 Prozent) sowie Spenden von Klienten in Höhe von 44.786 Euro (1,8 Prozent).

Erhältlich ist der Jahresbericht 2019 bei den Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung Aschaffenburg, Telefon 06021/21189, in Schweinfurt, Telefon 09721/702581, in Würzburg, Telefon 0931/38669000, sowie im Internet unter [www.eheberatung-wuerzburg.de](http://www.eheberatung-wuerzburg.de).

(36 Zeilen/3020/0759; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Sommerferien in Unterfranken erleben

## Tagungshäuser des Bistums bieten Urlaub vor der Haustür, aber weg vom Corona-Alltag daheim

**Bad Königshofen/Hausen/Miltenberg/Volkersberg** (POW) Direkt vor der Haustür und doch weit weg vom (Corona-)Alltag daheim: Unter diesem Motto heißen das Haus Sankt Michael in Bad Königshofen, das Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg, die Thüringer Hütte bei Hausen in der Rhön und das Haus Volkensberg bei Bad Brückenau in den Sommerferien Familien willkommen. „Die Sommerferien rücken näher, und damit die Frage, welcher Urlaub in diesem Sommer während der Corona-Pandemie möglich ist“, sagt Anne Hüttner, Leiterin des Referats Tagungsbetriebe beim Bistum Würzburg. „Die Teams in den Tagungshäusern haben Hygienekonzepte erarbeitet, aber sich auch Angebote für den bevorstehenden Sommer überlegt.“ Zu einem attraktiven Preis erhielten Familien Übernachtung, Verpflegung und vielfältige Aktions- und Ausflugstipps, erklärt Hüttner.

Jeweils zwei Fünf-Tages-Blöcke unter dem Motto „Schätze heben im Grabfeld“ bietet das Familienhaus Sankt Michael in Bad Königshofen von Freitag, 21. August, 18 Uhr, bis zum Dienstag, 25. August, 11 Uhr, beziehungsweise vom 26. August, 18 Uhr, bis zum 30. August, 11.30 Uhr an. Im Preis inbegriffen sind Übernachtung in geräumigen Zweibettzimmern, Frühstücksbuffet, Lunchpakete nach Wahl, warmes Abendessen, Willkommenstrunk sowie tägliche Tourenvorschläge. Außerdem können die Sportanlagen des Hauses für Tischtennis, Fußball, Basketball, Beachvolleyball und Minigolf genutzt werden. Auf Wunsch kann am Lagerfeuer Stockbrot zubereitet werden. Außerdem gibt es auf dem Gelände und im begrünten Innenbereich Spielbereiche. Pro Familie kostet die Teilnahme für fünf Tage mit Halbpension 300 Euro. Nähere Informationen und Buchungen unter: Haus Sankt Michael, Wallstraße 49, 97631 Bad Königshofen, Telefon 09761/910610, E-Mail [info@familienbildungshaus.de](mailto:info@familienbildungshaus.de), Internet [www.familienbildungshaus.de](http://www.familienbildungshaus.de).

Zu „Urlaub und Auszeit“ lädt das Haus Volkensberg ein. Wandern, Fahrradfahren, Mountainbiketrails, Nordic Walking, Schwimmen und Saunieren, im Waldseilgarten klettern oder der Besuch eines Badesees – alle diese Aktivitäten sind vom Volkensberg aus leicht durchzuführen. Zahlreiche Museen in der Nähe, der Tierpark Klaushof, alte Burgen und Schlösser und die Barockstadt Fulda laden zum Erkunden ein. Auch ein Besuch auf dem Kreuzberg, der Wasserkuppe oder einem der Rhöner Moore bietet sich an. Das Haus im Unesco-Biosphärenreservat Rhön bietet Einzel-, Doppel- und Familienzimmer, größtenteils mit Dusche und Toilette. Das Haus verfügt über zwei Kinderspielplätze, ein Beachvolleyballfeld, einen Tischtennisraum, einen Fußballplatz, eine Turnhalle und kostenloses WLAN. Information und Buchung: Haus Volkensberg, Volkensberg 1, 97769 Bad Brückenau-Volkers, Telefon 09741/913200, [info@volkersberg.de](mailto:info@volkersberg.de), Internet [www.volkersberg.de](http://www.volkersberg.de).

Das Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg bietet in den Sommerferien Tagesveranstaltungen für Kinder und Jugendliche an. Vom 3. bis zum 7. August sowie vom 17. bis zum 21. August gibt es vielfältige, altersgemäße Angebote für Kinder ab der ersten Grundschulklasse bis zum Alter von 16 Jahren. Diese können einzeln oder im Gesamtpaket gebucht werden. Das Spektrum umfasst Kreatives, Spirituelles und Sportliches. Die meisten Veranstaltungen finden im Garten oder im Jugendhaus statt, auch einige Ausflüge in die Gegend sind geplant. Die Veranstaltungen beginnen jeweils morgens um acht Uhr und enden um 16 Uhr. Am Vormittag findet ein Workshop statt, nach der Mittagspause schließt sich ein weiterer Workshop an. Die Teilnahme an einzelnen Workshops kostet pro Person fünf Euro, der Besuch des ganzen Tags mit zwei Workshops neun Euro. Das Jugendhaus bietet für die Mittagspause eine kleine Verpflegung an. Information und Buchung: Jugendhaus Sankt Kilian, Bürgstädter Straße 8, 63897 Miltenberg, Telefon 09371/97870, E-Mail [info@jugendhaus-st-kilian.de](mailto:info@jugendhaus-st-kilian.de), Internet [www.jugendhaus-st-kilian.de](http://www.jugendhaus-st-kilian.de).

Familienurlaub in der „Höhle“ können Familien im Schullandheim Thüringer Hütte bei Hausen in der Rhön buchen. Familien können im sogenannten Erdhaus unter der Erde wohnen und übernachten, die wunderschöne Natur der Rhön genießen. Für Wanderungen bieten sich unter anderem der nahe Franziskusweg, der Gangolfsberg mit geologischem Lehrpfad, der Hochrhöner Rundweg sowie der Schmetterlingslehrpfad bei Oberelsbach an. Im Tagespreis von 60 Euro pro Tag und Familie sind Frühstück, Lunchpaket, Abendessen, Übernachtung und Softgetränke enthalten. Gebucht werden kann

das Erdhaus von Samstag, 1. August, 17 Uhr, bis Sonntag, 16. August, 9 Uhr sowie von Dienstag, 1. September, 17 Uhr, bis Freitag, 11. September, 9 Uhr. Information und Buchung: Schullandheim und Jugendhaus Thüringer Hütte, Rother Kuppe 3, 97647 Hausen, Telefon 09779/85800776, E-Mail [thueringer.huette@bistum-wuerzburg.de](mailto:thueringer.huette@bistum-wuerzburg.de), Internet [www.rhoeniversum.de](http://www.rhoeniversum.de).

(52 Zeilen/3020/0746; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*



# Spiel und Spaß in den Sommerferien

## Kirchliche Jugendarbeit bietet Freizeitprogramm in den Sommerferien an – Regionale Angebote für Kinder und Jugendliche im ganzen Bistum

**Würzburg** (POW) Naturerlebnisse, Spiel und Spaß oder ein Musicalprojekt: Die Kirchliche Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg hat für die Sommerferien ein vielfältiges Programm für Kinder, Jugendliche und Familien vorbereitet. „Dieses Jahr haben wir eine sehr viel breitere Palette an Angeboten als bisher üblich. Durch die Corona-Pandemie sind viele Familien an ihren Grenzen, Eltern haben keinen Urlaub oder können es sich nicht leisten wegzufahren. Die Kirchliche Jugendarbeit ist hier ein verlässlicher Partner mit unserem familienentlastenden Programm, welches sich an Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen in der ganzen Diözese wendet“, sagt Daniela Hälker vom kja-Leitungsteam.

Erstmals gibt es im Kilianeum-Haus der Jugend in **Würzburg** das Ferienprogramm „Ferien im Kilianeum“. In der ersten Hälfte der Sommerferien wird in drei aufeinander folgenden Wochen ein jeweils einwöchiges Betreuungsangebot für Kinder von sechs bis 13 Jahren angeboten, um die Familien zu entlasten. In kleinen Gruppen wird gespielt, gebaut und gemeinsam Neues erlebt. Das Kilianeum mit Sportplatz, Turnhalle, Cafe Dom@ain und dem Innenhof bietet hierfür ideale Voraussetzungen, schreibt die kja. Termine sind montags bis freitags vom 27. bis 31. Juli, 3. bis 7. August sowie 10. bis 14. August, jeweils von 8 bis 15 Uhr. Weitere Informationen und Anmeldung im Internet unter [www.kja-wuerzburg.de](http://www.kja-wuerzburg.de). Die Termine befinden sich unter dem Menüpunkt „Aktuelles“. Für Jugendliche ist zudem der Offene Treff im Café Dom@in im Kilianeum-Haus der Jugend wieder geöffnet ([www.cafe-domain.de/](http://www.cafe-domain.de/)).

Die Jugendbildungseinrichtung „Katakombe“ in **Aschaffenburg** bietet in den Sommerferien Workshops, Ausflüge und Projektwochen an. Kinder und Jugendliche können unter anderem an einem Schwarzlicht-Theater oder Lego-Trickfilm mitarbeiten, Marmelade einkochen, Fotos fälschen oder zur Kletterhalle „Clip'n'Climb“ nach Frankfurt fahren. Die Termine gibt es auf der Homepage [www.katakombe-ab.de](http://www.katakombe-ab.de) in der Übersicht unter „Kurse und Workshops“.

Ein vielfältiges Workshop-Angebot gibt es in den Sommerferien auch im Jugendhaus Sankt Kilian in **Miltenberg**. Kinder und Jugendliche können sich auf kreative, sportliche und spirituelle Veranstaltungen freuen. Das ausführliche Programm ist noch in Arbeit und kann in Kürze im Internet unter [www.jugendhaus-st-kilian.de/jugendhaus-st-kilian/aktuelle-nachrichten](http://www.jugendhaus-st-kilian.de/jugendhaus-st-kilian/aktuelle-nachrichten) abgerufen werden.

Im Jugendtreff „kom,ma“ in **Schweinfurt** können Kinder und Jugendliche unter anderem an einer Graffiti-Woche oder am Musicalprojekt teilnehmen. Alle Termine und Informationen gibt es im Internet ([esistwiedermusicalprojekt.chayns.net/events](http://esistwiedermusicalprojekt.chayns.net/events)).

Zum „Sommer Spaß“ lädt die Jugendbildungsstätte **Volkersberg** in der Rhön Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 14 Jahren ein. Von Montag, 27. Juli, bis Samstag, 8. August, gibt es täglich wechselnde Angebote mit Basteln, Spielen, Naturerlebnis, Erlebnispädagogik und kleinen Ausflügen. Weitere Informationen und Anmeldung im Internet unter <https://volkersberg.de>. Die Angebote für Kinder und Jugendliche sind unter „Jugendbildungsstätte“ zu finden. Im Schullandheim Thüringer Hütte bei **Hausen** im Biosphärenreservat Bayerische Rhön können Familien in der ersten Augushälfte einen „Familienurlaub in der Höhle“ buchen. Mehr dazu auf der Homepage [thueringerhuetten.rhoeniversum.de](http://thueringerhuetten.rhoeniversum.de). Die Termine sind unter dem Menüpunkt „Home“ zu finden.

Darüber hinaus unterstützt die kja die Ferienangebote von Pfarreiengemeinschaften und Kommunen. So beteiligt sich etwa die kja-Regionalstelle **Main-Spessart** am „Ferienspaß auf der Burg Rothenfels“ mit Veranstaltungen zu Themen wie „Naturgeheimnissen auf der Spur“ oder „Reise ins Mittelalter“. Mehr Informationen auf der Homepage [www.kja-regio-msp.de](http://www.kja-regio-msp.de). Die Termine befinden sich unter dem Menüpunkt „Aktuelles“.

Wenn der Weg zum Ferienprogramm zu weit ist oder die eigene Sommeraktion aufgrund von Corona ausfallen muss, kommt die Katholische junge Gemeinde (KjG) in die Gemeinde. Unter der Überschrift „KjG Sommertour – wir machen bei euch Station“ wird ein Tag nach Wunsch gestaltet. Zur Auswahl stehen Aktivitäten aus den Themenbereichen „Spiritualität“, „Eine-Welt-Arbeit“ und „Umweltbildung“. Termine sind vom 27. Juli bis 7. August beziehungsweise vom 31. August bis 4. September möglich. Weitere Informationen im Internet unter [www.kjg-wuerzburg.de](http://www.kjg-wuerzburg.de) unter „Veranstaltungen“.

Eine ständig aktualisierte Gesamtübersicht der Ferienangebote der Kirchlichen Jugendarbeit gibt es im Internet unter [www.kja-wuerzburg.de/ferienprogramm](http://www.kja-wuerzburg.de/ferienprogramm). Allen Angeboten liegen Gesundheitsschutz- und Hygienekonzepte zugrunde.

(50 Zeilen/3020/0750)

# Elemente des Christentums

## Interaktive Wanderausstellung „Was uns angeht“ lädt ein, wichtige Begriffe neu zu entdecken

**Würzburg (POW)** Es ist eine Annäherung an große Wörter des Christentums – und zwar im ganz wörtlichen Sinn: Bei der Wanderausstellung „Was uns angeht“, entworfen von der Domschule Würzburg, sind die Besucher eingeladen, insgesamt zwölf Schaumstoffstelen näher in den Blick zu nehmen. „Die Ausstellung lädt dazu ein, die Worte und Themen zu ergreifen und sich zu ihnen zu positionieren, also mit den Worten im wahrsten Sinn umzugehen“, erklärt Dr. Dietmar Kretz. Die Objekte lassen sich zum Beispiel zusammenrücken, voneinander entfernen, zu einer Sitzgelegenheit, einem Tor oder auch einer Liege gruppieren. Zu finden sind große Worte wie Liebe, Gott, Schöpfung, Geheimnis, Tod oder Hoffnung. „Die Ausstellung greift diese Worte auf und möchte Anregungen geben, die Relevanz dieser Begriffe für das eigene Leben zu entdecken und sich damit auseinanderzusetzen“, sagt Pfarrer Stefan Mai aus Gerolzhofen, der die Ausstellung mit entwickelt hat.

„Die Motivation für uns war der Eindruck, dass der Großteil der Glaubensinhalte dem Anschein nach für viele Menschen eine fremde Welt sind“, sagt Domkapitular Dr. Helmut Gabel, langjähriger Leiter der Hauptabteilung Außerschulische Bildung beim Bistum Würzburg. „Wir möchten mit diesem Angebot etwas dafür tun, dass die Leute entdecken können, was das Christentum mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Wir tun das bewusst in dieser Form und nicht in Form von belehrenden Texten.“ Er hofft, mit den Wortstelen so manches Aha-Erlebnis auslösen zu können.

Ganz ursprünglich, so erzählen Kretz und Mai, hatten sie eine Ausstellung zum Glaubensbekenntnis im Kopf. Diese Idee hätten sie aber verworfen, weil diese ihnen zu eng erschienen sei. „Die zwölf Stelen bieten jetzt Grundzüge des Christentums in heutiger Sprache und können so ein Fenster öffnen für alle, die auf der Suche sind“, sagt Mai. Die gezeigten Begriffe stellten keinen Anspruch auf Vollständigkeit. „Wir möchten Menschen miteinander ins Gespräch bringen und sie zugleich einladen, darüber nachzudenken: Was ist mir wichtig? Was gehen mich Dinge wie ‚Erlösung‘ oder ‚Freiheit‘ im Alltag an?“

Die Wanderausstellung ist in einem aufwändigen Prozess entstanden. In einem ersten Schritt hätten sich etwa 50 Menschen – Theologen, kirchlich engagierte Laien, aber auch Kirchenferne und Agnostiker – an einem Abend auf wesentliche Begriffe geeinigt. Diese wurden dann von Kretz und Mai zu Begriffspaaren gekoppelt, oft ein religiöser Begriff mit einem weltlichen. Beispielsweise „Gott“ mit „Geheimnis“, „Beten“ mit „Kraft“ oder „Jesus“ mit „Herausforderung“. Allein dadurch entstehe schon eine Spannung, die zur Auseinandersetzung einlade.

„Für uns als Kommunikationsdesigner war dann die spannende Frage: Wie setzen wir das Ganze um?“, sagt Jochen Tratz, der gemeinsam mit seiner Kollegin Tina Westendorf vom Büro „Frankfurter Fuenf“ die gestalterische Seite betreut hat. Konventionelle Roll-ups, leicht zu verstauen und günstig herzustellen, wären vermutlich die einfachste, aber eben auch die langweiligste Variante gewesen. „Wir haben uns schließlich für Quader aus bedrucktem Stoff mit festem Schaumstoffkern entschieden“, erklärt Tratz.

Neben den Begriffspaaren zeigen die Stelen, die in kräftigen, inhaltlich orientierten Farben gehalten sind, großformatige Fotos, Hashtags, also Stichworte, wie sie in sozialen Medien gern verwandt werden, aber auch Liedtexte und Zitate. Oft finden sich darauf auch QR-Codes. Scannt der Nutzer diese mit seinem Smartphone, wird er dann zum Beispiel zu einem inhaltlich weiterführenden Musikvideo weitergeleitet.

Drei Würfel, die zugleich als Sitzgelegenheit genutzt werden können, liefern mit ihrem Aufdruck Einzel- wie Gruppennutzern Anleitung und Anregung für die Auseinandersetzung. Für Schulen gibt es zudem Material für Unterrichtsgänge. Eigens erhältliche pastorale Anregungen zeigen darüber hinaus auf, wie die Ausstellung im Gemeindeleben sichtbar werden kann. „Außerdem arbeitet ein Team von Autoren nach und nach eine Reihe von Predigten aus, die auf der Homepage [www.was-uns-angeht.de](http://www.was-uns-angeht.de) zum Abruf eingestellt werden“, sagt Mai, der auch regelmäßig religiöse Sendungen im Bayerischen Rundfunk gestaltet.

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und wird von der Domschule Würzburg verliehen. Für die Interaktion und den kreativen Umgang mit der Ausstellung ist ein trockener Raum mit etwa 80 Quadratmetern Grundfläche erforderlich. Für Pfarreiengemeinschaften, kirchliche und nichtkirchliche

Einrichtungen auf dem Gebiet der Diözese Würzburg wird keine Ausleihgebühr erhoben. Nähere Informationen bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail [info@domschule-wuerzburg.de](mailto:info@domschule-wuerzburg.de).

Zu sehen ist die Wanderausstellung vom 25. Juli bis zum 13. September im Steigerwald-Zentrum in Handthal, vom 14. September bis 11. Oktober in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Franziskus am Steigerwald, Gerolzhofen“, vom 12. Oktober bis zum 15. November im Martinushaus in Aschaffenburg sowie vom 16. bis zum 29. November im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus.

*mh (POW)*

(54 Zeilen/3020/0772; E-Mail voraus)

# Im Glauben wird das Herz weit

## Sieben Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu feiern im Kloster Oberzell diamantenes Professjubiläum

**Kloster Oberzell** (POW) Sieben Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu haben am Samstag, 11. Juli, in der Klosterkirche Sankt Michael im Kloster Oberzell ihr diamantenes Professjubiläum gefeiert. Vor 60 Jahren legten Blanka Hornung, Eumenia Lunz, Eusigna Schultes, Luitgardis Hofmann, Reinulfa Eubel, Radegundis Rosenberger und Rosula Vollkommer ihr Versprechen ab, nach den Evangelischen Räten zu leben. Schwester Fidelis Schramm (84) wird ihr diamantenes Professjubiläum in Südafrika feiern.

Da der Jubiläumstag mit dem Fest des heiligen Benedikt zusammenfiel, nahm Hausgeistlicher Oberstudienrat Achim Wenzel in seiner Festpredigt Bezug auf die Klosterregel des Heiligen. Benedikt kenne die Fragen nach der persönlichen Entscheidung für einen Klostereintritt, sagte Wenzel. So stellte er den Schwestern die Fragen: „Wie war das bei Ihnen, liebe Jubilarinnen, an Ihrem Anfang vor 60 Jahren? Wie bewusst sind Sie damals hier in Oberzell eingetreten? War für Sie am Anfang gleich alles entschieden, oder haben Sie sich auch erst mehr und mehr hineinleben müssen?“ Gemeinsam mit den Schwestern blickte Wenzel nach vorne, indem er sich auf die Regula Benedicti bezog und den Schwestern für die Zukunft den Wunsch mit auf den Weg gab: „Wer im klösterlichen Leben und im Glauben fortschreitet, dem wird das Herz weit!“ Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von Thomas Labert (Orgel) und Schwester Regina Grehl (Gitarre).

*Schwester Blanka Hornung* (83) stammt aus Unterleiterbach im Landkreis Bamberg. Nach einer Ausbildung zur Erzieherin war sie 57 Jahre lang in Schimborn im Landkreis Aschaffenburg, in Hirschaid bei Bamberg und im Sankt Elisabethheim in Hof tätig. Seit 2017 hilft sie im Mutterhaus der Gemeinschaft in der Sakristei.

*Schwester Eumenia Lunz* (85) wurde in Förtschwind im Landkreis Erlangen-Höchststadt geboren. Sie erlernte den Beruf der Köchin. Als Küchenschwester war sie mehr als 30 Jahre in Bad Brückenau-Sankt Josef eingesetzt. Von 1992 bis 2010 arbeitete sie als Köchin im Bildungs- und Tagungshaus Klara der Gemeinschaft. Weitere acht Jahre lang bekochte sie Schwestern und Gäste im Mutterhaus.

*Schwester Eusigna Schultes* (81) wurde in Würzburg geboren. Als Erzieherin war sie fast 30 Jahre in Würzburg-Sankt Hildegard tätig. Es folgten 17 Jahre als Leiterin des Kindergartens in Ebenfeld im Landkreis Lichtenfels. Von 2006 bis 2019 war sie als Hauswirtschafterin im Haus Klara der Gemeinschaft eingesetzt.

*Schwester Luitgardis Hofmann* (84) wurde in Albstadt im Landkreis Aschaffenburg geboren. Nach einer Ausbildung zur Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin war sie in Dettingen (Landkreis Aschaffenburg) und Schondra (Landkreis Bad Kissingen) eingesetzt. Dort war sie drei Jahre auch Oberin und wirkte als solche auch im Sankt Antoniushaus in Bad Brückenau und im Franziskushaus in Oberzell. Dazwischen lebte sie im Noviziat und war Generalrätin. Von 2002 bis 2015 half sie im Pfortendienst.

*Schwester Reinulfa Eubel* (85) wurde in Nürnberg geboren. Sie erlernte den Beruf der Krankenschwester. Von 1960 bis 1970 arbeitete sie im Würzburger Juliusspital, mit vierjähriger Unterbrechung, während der sie in Rosenheim eingesetzt war. Anschließend war sie im Sankt Annaheim in Würzburg tätig. Seit 2001 ist sie im Mutterhaus mit für das Refektorium zuständig.

*Schwester Radegundis Rosenberger* (87) wuchs in Mensengesäß (Landkreis Aschaffenburg) auf. Als Damenschneiderin, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin arbeitete sie in Wildflecken, Oberbach und Riedenberg und anschließend in Gauting (Landkreis Starnberg). Sie war Gruppenerzieherin und Oberin im Haus Antonia Werr in Würzburg, zweimal Generalrätin, Oberin in Sankt Ludwig im Landkreis Schweinfurt, im Tagungs- und Bildungshaus Klara sowie im Konvent Padua im Kloster Oberzell.

*Schwester Rosula Vollkommer* (81) stammt aus Untereppach im Landkreis Haßberge. Als Erzieherin war sie 44 Jahre lang im Landkreis Würzburg in Frickenhausen und Eßfeld eingesetzt. Als Oberin wirkte sie fünf Jahre lang im Schwesternkonvent Nazareth und war zwölf Jahre Generalrätin im Mutterhaus.

(44 Zeilen/3020/0755; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Neue Vorchöre starten im Oktober

## Einstieg in Chöre der Domsingknaben und der Mädchenkantorei nach den Sommerferien möglich

**Würzburg** (POW) Die neuen Vorchöre der Mädchenkantorei am Würzburger Dom und der Würzburger Domsingknaben starten im Oktober 2020. Das Angebot richtet sich an interessierte Kinder ab der ersten Grundschulklasse, schreibt die Dommusik Würzburg in einer Pressemitteilung. Die Kinder erhielten eine altersgemäße stimmliche und musikalische Ausbildung unter fachkundiger Leitung auf höchstem Niveau.

Die Domsingknaben und die Mädchenkantorei sind als Chorakademie aufgebaut. Die Kinder beginnen in den Vorchören. Es folgen mehrere Altersstufen bis zum Konzertchor. Quereinsteige in altersentsprechende Chorstufen sind trotzdem immer möglich. Neben einer fundierten musikalischen Ausbildung legen die Verantwortlichen Wert darauf, dass die Kinder Freude am Singen entwickeln und soziale Kompetenzen im Umgang untereinander erwerben.

Die erfahrenen Chorleiter Domkapellmeister Professor Christian Schmid (Knabenchor) und Domkantor Alexander Rüth (Mädchenchor) unterrichten neben ihrer Funktion am Würzburger Dom als Hochschullehrer für Chorleitung an Musikhochschulen. Ihnen steht ein Team von 13 Chorleitern, professionellen Musikpädagogen, Stimmbildnerinnen und Stimmbildnern zur Seite.

Die Mädchenkantorei am Würzburger Dom und die Würzburger Domsingknaben zählen nach Angaben der Dommusik zu den herausragenden Institutionen ihrer Art in Deutschland. Sie verstünden ihre Arbeit nicht nur rein musikalisch, sondern auch konfessionsübergreifend als außerschulische Jugendbildung mit sozialpolitischem Auftrag. Die besondere Stärke der Chöre ist ihr breites Repertoire. Dazu zählen insbesondere Werke der geistlichen Chormusik von der Renaissance bis zur Moderne.

Die Chöre sind das ganze Jahr über regelmäßig in Konzerten und Gottesdiensten im Würzburger Dom zu hören. Konzertreisen führten die jungen Choristen in den vergangenen Jahren unter anderem nach Frankreich, Spanien, England, Russland, Österreich, in die Schweiz sowie nach Kanada und in die USA. Beide Chöre zählen zu den wichtigsten Kulturbotschaftern der Stadt Würzburg und der Region.

Die Proben finden in den Räumen der Dommusik über dem Domkreuzgang unter Einhaltung eines Hygienekonzepts statt. Weitere Informationen gibt es beim Sekretariat der Dommusik, Telefon 0931/38662271, sowie Internet unter [www.wuerzburger-dommusik.de](http://www.wuerzburger-dommusik.de).

(25 Zeilen/3020/0756; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Interview im bibel.tv-Programmheft: Bischof Jung ganz persönlich**

**Würzburg** (POW) New York und Lemberg sind zwei Ziele, die Bischof Dr. Franz Jung gerne einmal bereisen möchte. Das verrät er im Interview, das im Programmheft des Fernsehsenders bibel.tv für den Monat August 2020 abgedruckt ist. Seine Lieblingssendung auf diesem Kanal sind „die wöchentlichen Ausgaben des ökumenischen Fernsehmagazins ‚Kirche in Bayern‘“, sagt Bischof Jung. Als eine seiner Lieblingsstellen in der Bibel bezeichnet der Würzburger Oberhirte den Psalm 103, wo es heißt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Die Geschichten der Bibel erschließen je nach Kontext und eigener Lebenserfahrung immer wieder neue Seiten der Glaubenswirklichkeit, betont Bischof Jung. Als Kind habe er „erst Pharmazie, dann Geschichte studieren“ wollen. „Dann habe ich mich zum Glück für Theologie entschieden.“ Was den Bischof nach eigenem Bekennen zum Lachen bringt, sind alle selbst ernannten Weltretter. „Lustigstes Beispiel ist Snoopy, der in seiner Allmachtsphantasie als Fliegerass des Ersten Weltkriegs unverdrossen den heldenhaften Zweikampf mit dem (stets unsichtbaren!) Roten Baron sucht, und dabei immer wieder unsanft vom Himmel geholt wird.“

(13 Zeilen/3020/0777; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Kapelle als Quelle der Kraft**

**Bad Bocklet** (POW) Als Herzstück des Caritas-Kurhauses Hotel Bad Bocklet hat Weihbischof Ulrich Boom die neugestaltete Kapelle bezeichnet. Er segnete den Gottesdienstraum im Fürstenbau der traditionsreichen Anlage bei einem Gottesdienst am Dienstag, 14. Juli. Das Kurhaus wirbt mit dem Dreiklang „Gesundheit – Wellness – Spiritualität“. „Als Christen wissen wir um einen Gott, der Quelle der Kraft ist“, unterstrich Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands. Das Kurhaus diene denen, die mitunter seit Jahrzehnten hier auftanken. „Zugleich haben wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Blick, die an diesem Ort neue Kraft schöpfen können“, betonte Bieber. Mehrfach gewürdigt wurde das Engagement von Domkapitular em. Dr. Jürgen Lenssen, langjähriger Kunstreferent des Bistums Würzburg. Es sei ihm einmal mehr gelungen, einen schlichten, ansprechenden und theologisch gut durchdachten Raum zu schaffen. Zentrales Symbol ist die Leiter. Sie erinnert in Kreuz, Altar, Tabernakel und der Mariensäule an die alttestamentliche Geschichte Jakobs (Gen 28). „Wer hierher kommt in der Feier der Gottesdienste oder in der persönlichen Stille, soll nieder- und aufsteigen zu Gott, zum Menschen und zu sich selbst“, sagte Weihbischof Boom in seiner Predigt.

*sescho (Caritas)*

(13 Zeilen/3020/0747; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Polizeiseelsorger Zöllner besorgt über Gewalt gegen Polizeibeamte**

**Würzburg** (POW) Die zunehmende Gewalt gegen Polizeibeamte macht Polizeiseelsorger Pastoralreferent Matthias Zöllner Sorge. Vor allem ältere Polizisten berichteten ihm, dass der Respekt vor Streifenbeamten spürbar nachgelassen habe. „Manchmal sagen mir junge Leute, dass sie zur Polizei wollten, weil das ein sicherer Beruf ist“, sagt Zöllner. Dann antwortete er oft: „Krisenfest bestimmt, aber ‚sicher‘ garantiert nicht.“ Ein ausführlicher Bericht über die Arbeit Zöllners findet sich in der Ausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom 26. Juli.

(6 Zeilen/3020/0773; E-Mail voraus)

## „Kino+more“ im Autokino: Vergebung muss geschenkt werden

**Dettelbach** (POW) Das Thema „Vergebung“ ist bei der Veranstaltung „Kino+more“ im Autokino Cineworld Dettelbach am Sonntag, 12. Juli, im Mittelpunkt gestanden. Gezeigt wurde der Film „Das größte Geschenk“. Eingebettet in die Rahmenhandlung, in der sich zwei Revolverhelden ein tödliches Duell liefern sollen, erzählen reale Personen, wie sie den Weg zur Vergebung fanden. Auch im Autokino erzählten Menschen von ihren Erfahrungen mit Versöhnung. Pfarrer Uwe Hartmann erklärte, was es bedeutet, Menschen bei der Beichte im Namen Gottes von ihren Fehlern freizusprechen, und wie eine kleine Geste manchmal Großes bewirken könne. Katharina Leniger, Theologin und ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig, schreibt ihre Doktorarbeit zum Thema „Die Rolle der Versöhnung für die Resozialisierung. Ein Baustein zu einer Ethik im Justizvollzug“. Sie erläuterte, dass man Vergebung weder einfordern noch erzwingen könne, sondern sie wirklich geschenkt bekommen müsse. „Im Leben braucht es manchmal einfach Menschen, die zuhören“ sagte Susanne Müller, Jugendbildungsreferentin des Dekanats Kitzingen. Im Dekanat gebe es vielfältige Angebote, von der Ehe-, Familien- und Lebensberatung über die Telefonseelsorge und Notfallseelsorge bis hin zu Veranstaltungen der Kirchlichen Jugendarbeit. Als Beispiel nannte sie die „Nacht der Versöhnung“ in Kooperation mit „Junges Münsterschwarzach“. Die Besucher erstellten zudem eine „Wort-Wolke“ mit Antworten auf die Frage: „Das größte Geschenk ist für mich?“ Genannt wurden unter anderem Gesundheit, Liebe, Freiheit, „meine Familie“ oder „mein Glaube“. Organisiert wurde die Veranstaltung vom „Team des Dekanats Kitzingen“.

(17 Zeilen/3020/0754; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Beim Kauf fair gehandelten Kaffees für die neue Orgel spenden

**Volkach** (POW) Mit fair gehandeltem Kaffee können ab sofort Kunden des Welt-Ladens in Volkach den Bau der neuen Orgel für die örtliche katholische Pfarrkirche Sankt Bartholomäus unterstützen, teilt die Pfarrei mit. Pfarrer Johannes Hofmann stellte gemeinsam mit Christiane Leckel, Vorsitzende des Welt-Ladens Volkach, den „Orgelkaffee“ vor. Dieser wird im Welt-Laden in der Spitalstraße mit einem kleinen Aufschlag als Spende für die neue Orgel verkauft. Schon beim Normalpreis profitierten die Bauern in den Erzeugerländern vom fairen Handelspreis. Der Förderkreis für die neue Orgel hatte die Idee, sich nicht nur um die neue Orgel zu sorgen, sondern gleichzeitig die Idee des Fairhandels zu unterstützen. Pfarrer Hofmann dankte Leckel für das schöne gemeinsame Projekt. Die neue Vleugels-Orgel soll im Herbst dieses Jahres eingebaut werden.

(9 Zeilen/3020/0760; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet



## KLB feiert ersten Gottesdienst nach Corona-Lockdown: „Gott ist treu“

**Euerfeld** (POW) „Gerade in unruhigen Zeiten trägt uns Gott, auch wenn wir es nicht immer spüren.“ Das hat Wolfgang Scharl, Diözesanseelsorger der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Würzburg, zu den mehr als 30 Gläubigen bei der Wort-Gottes-Feier am Sonntag, 19. Juli, vor der Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld (Landkreis Kitzingen) gesagt. Gleichzeitig machte er beim ersten KLB-Gottesdienst seit Ausbruch der Corona-Pandemie deutlich, dass man „Vertrauen nicht erzwingen kann“. Er rief dazu auf, seine Zweifel vor Gott zu bringen, um dann erfahren zu können: „Gott ist treu.“ Dies war auch das Motto der Feier, die der KLB-Arbeitskreis „Glaub mal!“ vorbereitet hatte. In seiner Begrüßung machte er deutlich, wie froh er ist, dass „wir wieder zusammen sein können“, auch wenn die Atmosphäre mit Abstand und Mund-Nasen-Schutz anders als vor der Pandemie sei. „Gott hat uns zur Gemeinschaft mit ihm und untereinander berufen“, sagte Scharl. In der Mitte vor der Kapelle waren eine Rose, ein Kreuz, das Meditationsrad von Bruder Klaus und bunte Schals in den Farben des Regenbogens ausgelegt. Der Regenbogen wurde vielfach als Zeichen der Verbundenheit in der Corona-Pandemie verwendet, erklärte Scharl. Er stehe insbesondere für den Bund, den Gott nach der Sintflut mit Menschen und Tieren geschlossen habe. In diesem Bund zeige sich die Treue Gottes. Auch wenn in diesen Tagen manche das Gefühl hätten, dass alles untergeht, gelte es, dem Vertrauen Gottes auch Vertrauen entgegenzubringen. Die Gottesdienstbesucher kamen aus dem Raum Miltenberg, den Landkreisen Würzburg und Schweinfurt oder der näheren Umgebung. Sie erlebten bei angenehmem Sommerwetter einen besinnlichen Gottesdienst, der von drei Gitarristinnen musikalisch begleitet wurde.

ws (POW)

(18 Zeilen/3020/0778; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## „Lunch & Discuss“ zum Synodalen Weg

**Würzburg** (POW) Mit dem Synodalen Weg haben sich rund 50 Personen bei „Lunch & Discuss“ der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg auseinandergesetzt. Für dieses innovative Online-Format wurde Birgit Mock, Vorsitzende des Forums „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“ und familienpolitische Sprecherin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), als Gesprächspartnerin eingeladen, heißt es in einer Pressemitteilung der Universität. Nach einer kurzen Vorstellung des Synodalen Wegs berichtete Mock im Interview mit Julia Rath, stellvertretende Frauenbeauftragte der Katholisch-Theologischen Fakultät, von der Arbeit des Forums. Sie betonte dabei, dass angesichts des Missbrauchsskandals und der Ergebnisse der MHG-Studie strukturelle Veränderungen in der katholischen Kirche alternativlos seien. Ausgehend von humanwissenschaftlichen Erkenntnissen und der Polyvalenz der Sexualität sei eine Weiterführung der Sexualmoral hin zu einer Beziehungsethik nötig. In Kleingruppenarbeit formulierten die teilnehmenden Frauen und Männer, unter anderem aus Universität, Bistum und Katholischem Deutschen Frauenbund (KDFB), eigene Anregungen für den Synodalen Weg. Dazu gehörte beispielsweise die Aufforderung zu Gendersensibilität und Achtung der Menschenwürde, insbesondere marginalisierter Personen. Auch ein Lebensweltbezug der lehramtlichen Vorschriften sowie deren Umsetzbarkeit wurden gefordert. Der Fokus sollte auf der befreienden Botschaft des Christentums für alle Menschen liegen. Die Teilnehmenden beschrieben die Diskussion als gewinnbringend und sehr wertschätzend. Sie hoffen auf eine weitere konstruktive Zusammenarbeit im Synodalen Weg und auf die Umsetzung der benötigten Reformen. Der digitale Workshop wurde in Kooperation der Frauenbeauftragten der Katholisch-Theologischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Professorin Dr. Barbara Schmitz und Julia Rath, der Domschule Würzburg sowie des Diözesanverbands Würzburg des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend durchgeführt.

(22 Zeilen/3020/0768; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Marcus Marquart absolviert Everest-Challenge mit dem Rennrad

**Aschaffenburg/Eisenbach** (POW) Marcus Marquart, geschäftsführender Verwaltungsleiter des Martinushauses in Aschaffenburg, will am Sonntag, 19. Juli, hoch hinaus. Da das traditionelle Mirabellenfest seiner Heimatgemeinde Eisenbach coronabedingt ausfällt, will er den Eisenbacher Hausberg „Hardt“, auf dem das Fest jährlich stattfindet, 98 Mal mit dem Rennrad erklimmen. Wenn alles klappt, hätte er auf den dann zurückgelegten 265 Kilometern die Marke von 8848 Höhenmetern erreicht und damit die Everest-Challenge absolviert. Start ist am Sonntag um 5 Uhr am Fuß des Anstiegs zum Hardt. Die Aktion dient zum einen dazu, Lust aufs Radfahren zu machen, zum anderen aber auch einem guten Zweck: Für zehn Euro Spendeneinsatz kann auf seine Zielzeit gewettet werden. Die Hälfte der Spenden kommt zu gleichen Teilen der Jugendarbeit des örtlichen Wasser- und Bodenverbands und dem Sportverein TSV Olympia Eisenbach zugute. Die andere Hälfte erhält der Verein „Mission in der Einen Welt Eisenbach“. Dessen Vereinsarbeit ist nach eigenen Aussagen christlich motiviert. Die Spendengelder werden unmittelbar an Projekte Eisenbacher Missionare in Brasilien, Südafrika und Indien weitergeleitet. Dort würden aufgrund der Corona-Pandemie Spenden dringender benötigt als sonst. Mehr Informationen gibt es auf der Homepage <https://mission-in-der-einen-welt.jimdofree.com>. Alle Beteiligten und Marquart freuen sich über zahlreiche Spenden und abgegebene Tipps. Die Besten werden mit lokalen Prämien belohnt.

bv (POW)

(16 Zeilen/3020/0752; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## „Gemeinde creativ“ zum Thema „Geschlossene Gesellschaft?“

**Würzburg** (POW) Um das gesellschaftliche Miteinander und das Zusammenleben der Generationen geht es in der neuesten Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinde creativ“. Das Heft für Juli und August trägt den Titel „Geschlossene Gesellschaft?“. Der Schwerpunkt stand schon fest, da ahnte noch niemand, mit welcher Brisanz und Vehemenz diese Themen in den ersten Monaten des Jahres 2020 aufschlagen würden. Und so wollen die Verantwortlichen die Ausgabe auch als einen Zwischenruf mitten in der Corona-Pandemie verstehen. Bayerns Sozialministerin Carolina Trautner, seit Februar im Amt, blieb nicht viel Zeit, sich einzufinden, denn die Corona-Krise traf Bayern mit voller Härte. Im Interview mit „Gemeinde creativ“ spricht Trautner darüber, wie sie die vergangenen Wochen erlebt hat, aber auch, welche Themen ihr für die Zukunft wichtig sind: Barrieren überwinden, selbstbestimmtes Leben im Alter ermöglichen, neue Wohnformen finden. Ein besonderes Augenmerk legt sie auf das gute Miteinander der Generationen. Markus Vogt, Professor für Christliche Sozialethik an der Ludwigs-Maximilians-Universität München, ist überzeugt: „Was Solidarität und Gerechtigkeit in der Corona-Krise bedeuten, muss neu ausbuchstabiert werden“, nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die künftigen Generationen. Im Heft werden Best-Practice-Beispiele aus Pfarreien vorgestellt, die zum Nachdenken und Nachahmen motivieren wollen. „Gemeinde creativ“ ist eine Zeitschrift des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und erscheint sechsmal jährlich. Die Publikation richtet sich vorwiegend an die Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden, an die Räte und Verbände sowie an alle, die an einer lebendigen Kirche Interesse haben und sich dafür einsetzen. Weitere Informationen im Internet unter [www.gemeinde-creativ.de](http://www.gemeinde-creativ.de).

(19 Zeilen/3020/0766; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## „Kirche in Bayern“: Kirchenrallye zu den Frankenaposteln

**Würzburg** (POW) Über eine Kirchenrallye für die ganze Familie durch die Kilianskirchen im Bistum Würzburg berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 19. Juli. Weil das große „Fest der Familien“ zum Ende der Kiliani-Wallfahrtswoche aufgrund von Corona ausfallen musste, waren kreative Alternativen gefragt. In der vergangenen Woche wurde das Requiem für den verstorbenen Regensburger Domkapellmeister Georg Ratzinger gefeiert, der Bruder von Papst Benedikt XVI. In einem weiteren Beitrag der von Bernadette Schrama moderierten Sendung geht es um die Benediktinerabtei Plankstetten im Bistum Eichstätt. Diese erweitert ihre Klosteranlage – mit einem Neubau in Holz-Stroh-Hybridbauweise. Außerdem geht es um den Kreuzbund, der Menschen mit Suchtproblemen und den Angehörigen hilft, sowie die Ausstellung „Helden, Märtyrer, Heilige – Wege ins Paradies“ im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. In der Matthäuskirche in München fand nun unter Hygieneauflagen die erste Konfirmation seit dem Corona-Lockdown statt. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(13 Zeilen/3020/0762; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kirchenradio am Sonntag: Tipps für den Familienurlaub

**Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg** (POW) Viele Menschen verbringen die Sommerferien in diesem Jahr lieber in Deutschland. Was man hierbei alles erleben kann, ist Thema der Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 19. Juli. Spezielle Angebote von der Familienwanderung bis zur Weinprobe findet man etwa bei den katholischen Tagungshäusern in Unterfranken. Beim Seefestival in Wustrau (Brandenburg) wird die musikalische Komödie „Spamalot“ gezeigt. Sie bezieht sich auf die Artus-Sage und die Suche nach dem heiligen Gral. Auch „Gott“ kommt darin vor – eingesprochen von Dieter Hallervorden. Ein weiterer Beitrag blickt auf das Leben des verstorbenen Schweinfurter Pfarrers Roland Breitenbach. Über die Grenzen Unterfrankens hinaus war er für seine Motorradgottesdienste, seine sozialen Projekte und seine kritische Begleitung der katholischen Kirche bekannt. In der Reihe „Bibelmissverständnisse“ geht es diesmal um Homosexualität. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ stellt zwei Brüder aus Sailauf bei Aschaffenburg vor, die eine futuristisch anmutende Online-Kirche gebaut und damit einen Wettbewerb gewonnen haben. Ein weiterer Beitrag betrachtet die gestiegenen Scheidungsraten in Deutschland und gibt Tipps, wie man eine Ehe retten kann. Zudem geht es um eine Reise in den Irak und den Alltag der Christen dort. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimateon.de](http://www.radioprimateon.de)) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(19 Zeilen/3020/0761; E-Mail voraus)

## Personalmeldungen

# Neue Gemeinde- und Pastoralreferenten

## **Bischof Dr. Franz Jung beauftragt im Dom drei Frauen und einen Mann**

**Würzburg** (POW) Drei Frauen und einen Mann beauftragt Bischof Dr. Franz Jung am Freitagabend, 17. Juli, um 17.30 Uhr bei einem Pontificalgottesdienst im Würzburger Kiliansdom zum Dienst als Pastoralreferentin oder -referent und als Gemeindeferentin. Wegen der coronabedingten Einschränkungen können den Gottesdienst nur geladene Gäste mitfeiern.

*Katharina Heppel* (31) ist Pastoralassistentin für die Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“ und derzeit in Elternzeit. Heppel wurde 1988 in Ochsenfurt geboren. Nach dem Abitur am Gymnasium Marktbreit studierte sie an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg für Lehramt an Grundschulen sowie ab 2010 „Theologische Studien“ und schloss im Jahr 2013 mit dem Ersten Staatsexamen sowie dem Bachelor of Arts ab. Nach dem Studium arbeitete Heppel zunächst als Nachhilfelehrerin bei der Schülerhilfe Würzburg. Von 2013 bis 2016 war sie als Religionslehrerin im Kirchendienst an der Matthias-Ehrenfried-Volksschule Rimpf, an der Grundschule Theilheim sowie an der Goethe-Kepler-Grundschule in Würzburg tätig. Zugleich studierte sie von 2013 bis 2015 Katholische Theologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und schloss mit dem Magistra Theologiae ab. Parallel absolvierte sie bis Juli 2016 eine studienbegleitende Ausbildung im Zentrum für Theologiestudierende und zukünftige Pastoralreferenten und -innen (ZThPR). 2016 wurde sie Pastoralassistentin für die Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“. Heppel ist verheiratet und Mutter eines Kinds.

*Sandra Lohs* (29) ist Pastoralassistentin für die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Georg – Karlstadt“ und „Heiliger Jakobus, Karlburg“ (ohne die Filiale Halsbach-Sankt Michael). Lohs wurde 1991 in Haßfurt geboren. Nach dem Abitur am Regiomontanus-Gymnasium in Haßfurt studierte sie in Würzburg Katholische Theologie und schloss 2015 als Magistra Theologiae ab. Zugleich absolvierte sie bis 2016 eine studienbegleitende Ausbildung im Zentrum für Theologiestudierende und zukünftige Pastoralreferenten und -innen (ZThPR). Von 2013 bis 2014 war Lohs zudem Vorsitzende der Initiative der am Beruf des Pastoralreferenten/der Pastoralreferentin Interessierten (IPRI). 2016 wurde sie Pastoralassistentin in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Georg – Karlstadt“. 2017 wurde sie zusätzlich für die Pfarreien Heßlar und Stetten angewiesen. Seit 2018 wirkt sie in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Georg – Karlstadt“ und „Heiliger Jakobus, Karlburg“ (ohne die Filiale Halsbach-Sankt Michael). Lohs ist verheiratet.

*Johannes Schulz* (29) ist Pastoralassistent in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ und „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“. Schulz wurde 1991 in Schweinfurt geboren und wuchs in Rieneck auf. Nach dem Abitur am Friedrich-List-Gymnasium in Gemünden am Main absolvierte er den Zivildienst im Bildungs- und Erholungswerk Burg Rieneck. Anschließend studierte er Lehramt für Gymnasien mit den Fächern Katholische Theologie und Mathematik in Würzburg. Von 2012 bis 2016 studierte er Katholische Theologie in Würzburg und schloss mit dem Magister Theologiae ab. Zeitgleich absolvierte er eine studienbegleitende Ausbildung im Zentrum für Theologiestudierende und zukünftige Pastoralreferenten und -referentinnen (ZThPR). 2016 wurde Schulz Pastoralassistent in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“, 2018 auch für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“.

*Hanna Lutz-Hartmann* (25) ist Gemeindeassistentin für die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ und „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“. Lutz wurde 1994 in Schweinfurt geboren und wuchs in Aidhausen auf. Nach dem Abitur am Gymnasium in Bad Königshofen absolvierte sie ein Jahrespraktikum in der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit (kja) in Haßfurt. Von 2013 bis 2017 studierte sie Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit mit dem Schwerpunkt „Jugend- und Schulpastoral“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und schloss mit dem Bachelor of Arts ab. Anschließend kam sie als Gemeindeassistentin im Berufspraktischen Jahr in die Pfarreiengemeinschaft

„Oberleichtersbach/Schondra“. Im November 2017 wechselte Lutz in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Jakobus der Ältere im Oberen Werntal, Poppenhausen“. Seit 2018 wirkt sie in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ und „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“.

(51 Zeilen/3020/0753; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## **Pfarrer i. R. Elmar Albert wird 93 Jahre alt**

**Hohenburg/Würzburg** (POW) 93 Jahre alt wird am Samstag, 1. August, Pfarrer i. R. Elmar Albert, langjähriger Pfarrer von Würzburg-Sankt Burkard. Albert wurde 1927 in Würzburg geboren. 1939 trat er in die Marianische Kongregation „Maria vom guten Rat“ (Augustinerkloster) ein. 1943 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen. Aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, ging er 1945 in das Würzburger Priesterseminar. Nach seiner Priesterweihe am 28. Oktober 1950 durch Bischof Dr. Julius Döpfner war Albert Kaplan in Mellrichstadt und Schweinfurt-Sankt Kilian, bevor er 1954 als Kuratus nach Gauaschach und 1957 als Pfarrverweser nach Steinach/Saale wechselte. Wenige Monate später wurde er dort Pfarrer. 1960 ging der Geistliche als Domvikar und Diözesanfrauenseelsorger nach Würzburg. Außerdem wirkte er bis 1973 als Diözesanbeirat des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB). 1973 wurde er Pfarrer von Würzburg-Sankt Burkard. 25 Jahre lang wirkte er bis 1999 zusätzlich als Geistlicher Beirat der Berufsgemeinschaft der Pfarrhausfrauen. Von 1975 bis 1999 war er auch Präses für Liturgie und Kirchenmusik im Dekanat Würzburg-Stadt, von 1985 bis 1990 auch stellvertretender Dekan für Würzburg-Stadt. Weiterhin war er von 1982 bis 1999 Vorsitzender des Trägervereins des Goldenen Kinderdorfs „Kind und Familie“. 1992 trat Albert mit seinem Buch „Konzil aller christlichen Kirchen – ein Gebot der Stunde“ als Autor hervor. 1999 ging er in den Ruhestand. Seither lebt er in Hohenburg in der Oberpfalz. Bis 2012 half er als Priester in den Pfarreien Hohenburg, Allersburg und Adertshausen mit und feierte regelmäßig Gottesdienste.

(17 Zeilen/3020/0774)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## **Domkapitular Keßler wird Leiter der PG „Sankt Martin Brend“**

**Würzburg/Bad Neustadt** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Domkapitular Thomas Keßler, bis zum 6. September 2020 Generalvikar der Diözese Würzburg und Moderator der Diözesankurie sowie Rector ecclesiae der Marienkapelle Würzburg, mit Wirkung vom 1. Oktober 2020 zum Pfarrer auf sechs Jahre ernannt und ihm die Pfarreien Brendlorenzen, Herschfeld und Rödelmaier sowie die Kuratie Lebenhan verliehen. Damit ist er Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Brend, Brendlorenzen“. Außerdem beauftragt der Bischof Keßler zur Mitarbeit im entstehenden Pastoralen Raum Bad Neustadt. Die Ernennung zum Pfarrer auf sechs Jahre erfolgt gemäß dem Allgemeinen Dekret der Deutschen Bischofskonferenz zu Canon 522 des Kirchlichen Gesetzbuchs (CIC). Demnach können Pfarrer für eine bestimmte Dauer ernannt werden, mindestens aber für sechs Jahre.

(9 Zeilen/3020/0749; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Marian Bak wird Pfarrvikar in der PG „Maria Regina im Spessart“

**Würzburg/Wiesthal/Heimbuchenthal** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Marian Bak (60), Pfarradministrator von Wiesthal mit Filiale Krommenthal und Neuhütten, mit Wirkung vom 1. September 2020 zum Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Maria Regina im Spessart, Heimbuchenthal“ und im entstehenden pastoralen Raum ernannt. Bak stammt aus Sololow/Polen. Nach dem Studium in Krakau wurde er am 31. Mai 1986 in Krakau zum Priester geweiht. Danach wirkte er in verschiedenen Gemeinden als Kaplan. Seit 2000 ist er im Bistum Würzburg tätig. Zunächst half er als Urlaubsvertreter in Gaukönigshofen mit, danach war er Priester zur Mithilfe in Hofheim, Goßmannsdorf und Kerbfeld. 2001 wurde er Kaplan in Marktheidenfeld, 2002 in Mellrichstadt. Dort war er 2005 kurzzeitig auch Pfarradministrator. 2005 wechselte er als Kaplan nach Herbstadt mit Filiale Ottelmannshausen und Breitensee, 2008 in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin, Brend“ in Brendlorenzen. Ab Oktober 2010 war er Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Fladungen-Nordheim. 2013 wurde Bak Pfarradministrator von Wiesthal, Neuhütten und Krommenthal im Landkreis Main-Spessart. 2007 wurde er in die Diözese Würzburg inkardiniert und ist seither Priester der Diözese Würzburg.

(13 Zeilen/3020/00771; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pater Paul-Maria Klug Priester zur Mithilfe im Raum Gemünden

**Burgsinn/Gemünden/Gössenheim/Rieneck/Wolfsmünster** (POW) Franziskaner-Minoritenpater Paul-Maria Klug (69) ist mit Wirkung vom 1. August 2020 als Priester zur Mithilfe für die Pfarreiengemeinschaften „Pagus Sinna – Mittlerer Sinngrund, Burgsinn“, „An den drei Flüssen, Gemünden am Main“, „Unter-der-Homburg, Gössenheim“, „Main-Sinn, Rieneck“ und „Sodenberg, Wolfsmünster“ ernannt worden. Franziskaner-Minoritenpater Marek Sobkowiak (64) wird mit Wirkung vom 31. Juli 2020 von der Aufgabe als Pfarrvikar der Pfarreiengemeinschaften „Main-Sinn, Rieneck“ und „Sodenberg, Wolfsmünster“ entpflichtet. Er wird eine neue Aufgabe im Konvent Maria Eck übernehmen. Mit Wirkung vom 31. August 2020 wird zudem Franziskaner-Minoritenpater Günther Thomys (79) von der Aufgabe als Stationar in der Filiale Seifriedsburg der Pfarreiengemeinschaft „Sodenberg, Wolfsmünster“ entpflichtet. Generalvikar Thomas Keßler dankte Sobkowiak und Thomys für ihren Dienst in der Diözese Würzburg und wünschte ihnen alles Gute und Gottes Segen.

(11 Zeilen/3020/0770; E-Mail voraus)

## Pfarrer Dr. Dr. Anton Schilhan geht in den Ruhestand

**Würzburg/Großwenkheim** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Dr. Dr. Anton Schilhan (67), Pfarrer von Kleinwenkheim, Seubrigshausen und Großwenkheim, mit Wirkung vom 1. September 2020 in den dauernden Ruhestand versetzt. Für den langjährigen treuen und guten Dienst in der Seelsorge sprach der Bischof ihm den oberhirtlichen Dank aus. Schilhan wurde 1952 in Schweinfurt geboren. Theologie studierte er in Mainz und München. Nach der Priesterweihe durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele am 26. Februar 1983 war er als Kaplan in Ebelsbach, Alzenau und Thundorf eingesetzt, ehe er 1986 Pfarrer von Kleinwenkheim und Seubrigshausen wurde. 1989 wurde Schilhan zusätzlich Pfarrer von Großwenkheim. 1993 wurde er an der Hochschule der Franziskaner in Rom zum Doktor des kanonischen Rechts promoviert. 1996 erwarb Schilhan den Grad eines Doktors der Philosophie und wurde beauftragter Professor an der Universität Budapest. 2002 wurde er Ehrendomherr des Domkapitels und der Kathedrale von Lemberg in der Ukraine, 2003 auch Ehrendomherr des Domkapitels und der Kathedrale von Breslau.

(12 Zeilen/3020/0748; E-Mail voraus)

## Pfarrer i. R. Roland Breitenbach im Alter von 84 Jahren gestorben

**Schweinfurt** (POW) Pfarrer i. R. Roland Breitenbach, langjähriger Pfarrer von Schweinfurt-Sankt Michael, ist am Mittwoch, 15. Juli, im Alter von 84 Jahren in Schweinfurt gestorben. Über die Grenzen Unterfrankens hinaus war er für seine Motorradgottesdienste, seine sozialen Projekte, den Ehe-TÜV und seine kritische Begleitung der katholischen Kirche bekannt. Breitenbach wurde am 7. August 1935 in Chemnitz geboren. Am 10. März 1963 empfing er in Würzburg die Priesterweihe. Im Anschluss war er als Kaplan in Retzstadt und Bad Kissingen tätig, bevor er 1968 Studienrat in Schweinfurt und Präses der Kolpingfamilie Schweinfurt wurde. 1974 ernannte Bischof Josef Stangl Breitenbach zum Pfarrer von Schweinfurt-Sankt Michael. Von 1975 bis 1980 war Breitenbach auch stellvertretender Dekan von Schweinfurt-Stadt, von 1980 bis 1998 auch Studentenseelsorger der Fachhochschule Schweinfurt. 1980 übernahm er außerdem die Aufgabe des Rechtsbeistands für die Zivildienstleistenden. Mitglied des Priesterrats der Diözese Würzburg war Breitenbach von 1994 bis 1998. Im Stadtdekanat Schweinfurt nahm er außerdem die Aufgabe des Beauftragten für Liturgie und Kirchenmusik wahr. 2010 ging Breitenbach in den Ruhestand, half aber weiterhin in der Seelsorge mit.

(13 Zeilen/3020/0751; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Orthodoxe Kiliansvesper im Neumünster**

**Würzburg** (POW) Die Russische Orthodoxe Kirche „Mariä Verkündigung“ feiert am Mittwoch, 22. Juli, um 19 Uhr einen orthodoxen Vespertagesdienst zu Ehren der Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan im Würzburger Neumünster. Es erklingen orthodoxe Gesänge auf Deutsch und Kirchenslavisch, die eigens für die Würzburger Heiligen verfasst wurden. Die Frankenapostel und ihre Reliquien würden bei den orthodoxen Gläubigen große Verehrung genießen, schreibt die Russische Orthodoxe Kirche in einer Pressemitteilung.

(6 Zeilen/3020/0767; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Pontifikalgottesdienst zur Verabschiedung von Generalvikar Keßler**

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung feiert am Donnerstag, 23. Juli, um 9 Uhr einen Pontifikalgottesdienst zur Verabschiedung von Generalvikar Thomas Keßler. Dieser wird live im Fernsehprogramm von TV Mainfranken ausgestrahlt, sowie im Internet in den Livestreams des Bistums Würzburg ([www.bistum-wuerzburg.de](http://www.bistum-wuerzburg.de)) und von Bibel-TV ([www.bibeltv.de](http://www.bibeltv.de)) übertragen. Keßler ist seit 2015 Generalvikar, sein ernannter Nachfolger ist der bisherige Dompfarrer Dr. Jürgen Vorndran.

(5 Zeilen/3020/0779; E-Mail voraus)

### **Rhetorik-Grundkurs: Tipps für das freie und sichere Sprechen**

**Bad Königshofen** (POW) Ein Rhetorik-Grundkurs findet am Samstag, 24. Oktober, von 9 bis 18 Uhr im Haus Sankt Michael in Bad Königshofen statt. Veranstalter ist die Katholische Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg. Inhalte sind die Grundregeln der Rhetorik, das freie und sichere Sprechen sowie die Redeangst in den Griff zu bekommen. Es sind keine Voraussetzungen erforderlich. Referent ist Dr. Wolfgang Meyer zu Brickwedde. Die Kosten betragen pro Person 59 Euro, für KLB-Mitglieder 54 Euro. Anmeldung bis Dienstag, 13. Oktober, und weitere Informationen unter Telefon 0931/38663721 oder per E-Mail an [klb@bistum-wuerzburg.de](mailto:klb@bistum-wuerzburg.de).

(7 Zeilen/3020/0780)

### **Mädchenfreizeit: „You are beautiful“**

**Lohr am Main** (POW) Unter der Überschrift „You are beautiful“ laden die Pfarreiengemeinschaft „Zwölf Apostel am Tor zum Spessart, Lohr am Main“ und die Kirchliche Jugendarbeit (kja) Main-Spessart von Montag, 31. August, bis Freitag, 4. September, Mädchen im Alter von zwölf bis 16 Jahren zu einer Sommerferienwoche ein. Die Teilnehmerinnen gehen im Pfarrheim von Lohr-Sankt Michael unter anderem der Frage nach, ob Schönheit das ist, was Beautyblogger und Schönheitsexperten als solche definieren, oder ob Schönheit nicht viel mehr ist als Make-up und der aktuelle Kleidungsstil. Das Programm zur Persönlichkeitsentwicklung umfasst kreative Elemente wie Handlettering, das Herstellen von Beautyprodukten und auch den Erwerb eines Social-Media-Führerscheins. Weitere Inhalte sind unter anderem ein Fotoworkshop, kurze Impulse und ein kleiner Knigge-Kurs. Im Preis von 50 Euro pro Person sind die Kursgebühr inklusive Materialien sowie Verpflegung enthalten. Weitere Informationen sowie Anmeldung bis 25. August im Internet unter [www.pg-12apostel.de](http://www.pg-12apostel.de) oder unter Telefon 09352/875060 bei Sabrina Peper.

(12 Zeilen/3020/0776; E-Mail voraus)



## „Sommerklettern“ im Hochseilgarten Volkersberg

**Volkersberg** (POW) Dem Himmel ein Stück näher können Kinder und Jugendliche, Einzelpersonen, Familien oder Kleingruppen beim „Sommerklettern“ im Hochseilgarten Volkersberg kommen. In der Höhe warten verschiedene Elemente darauf, mit Mut und Abenteuergeist bewältigt zu werden. Die Teilnehmer balancieren über Balken, schwingen an Seilen und springen. „In unserem Hochseilgarten verlasst ihr eingefahrene Wege, überwindet persönliche Grenzen und sammelt unvergessliche Erfahrungen“, heißt es in der Einladung. Termine sind an den Sonntagen 23. August, 30. August und 6. September jeweils von 14 bis 17.30 Uhr. Die Teilnahme ist ab zehn Jahren und einer Mindestgröße von 1,40 Metern möglich. Für das Training wurde ein eigenes Hygienekonzept ausgearbeitet. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt, ausgenommen Gewitter oder Sturm. Die Teilnahme kostet pro Person 17 Euro. Weitere Informationen zu allen Terminen und Anmeldung im Internet (<https://www.volkersberg.de/jugendbildungsst%C3%A4tte/angebote-f%C3%BCr-kinder-und-jugendliche>) unter [www.volkersberg.de](http://www.volkersberg.de), Menüpunkt „Jugendbildungsstätte – Angebote für Kinder und Jugendliche“.

(11 Zeilen/3020/0775; E-Mail voraus)